



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

10 (10.1.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295665)

ALAST
Donnerstag!
... Film, den
... sehen haben.
Der Angriff!
Dorsch

erliebe
... Film
... und Gita mit
DORSCH
... RBIGER
... ch-Retty

Bliche Film,
... Lebensnähe
... ttert:



kkord
... einer Ehe

IRGEL
... OVER
... Tsnady
... LOOS

... das Men-
... Leld und
... in die-
... mitrei-
... Ausdrack!

- Nachmittage
... und Donnerstag

2.00 Uhr
Palast

... Garten
... CKL
... und F4
... 20 Sitzplätze
... 10 Sitzplätze
... 10 Sitzplätze

70 Sitzplätze
... FNETI
TANZ

Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 10 Mannheim, 10. Januar 1940

Opfer Sonntag!
Sonntag!
Sonntag!

Die Werften das Rückgrat der Kriegsmarine

Großadmiral Raeder sprach in Kiel und Wilhelmshaven

Appell zu höchster Leistung

„Jeder muß auf dem Platz ausharren, auf den er gestellt ist“

Berlin, 9. Jan. (H-V-Junt)

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte am 8. und 9. Januar die Kriegsmarinewerften Kiel und Wilhelmshaven. Bei dieser Gelegenheit ergriff er vor den versammelten Belegschaften das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auf die Wichtigkeit der Werften für die Kriegsmarine hinwies und die Arbeit des Werftarbeiters als einen besonders wichtigen Faktor der Landesverteidigung herausstellte.

Der Großadmiral ging zunächst auf die Tatsache ein, daß die Kriegsmarine in dem Deutschland ausgezwungenen Kriege einzigartige Erfolge erzielen konnte. Mit Freude könne er feststellen, daß die Kriegsmarinewerften den hohen Anforderungen, die an sie gestellt worden seien, voll entsprochen hätten. Im letzten Jahre, besonders aber seit Kriegsausbruch, sei außerordentliches geleistet worden, und es erlaube ihm mit Genugtuung, daß die Gefolgschaftsmitglieder den Ernst und die harten Notwendigkeiten dieser Zeit verstanden hätten. Wörtlich fuhr der Großadmiral fort: „Dieses Verständnis ist mit die Voraussetzung für eine fruchtbare Arbeit auch in der Folgezeit. Und ich muß es heute von jedem einzelnen be-wusst fordern. Jeder ist an seiner Stelle notwendig, auch die geringfügig erscheinende Arbeit ist wichtig und muß geleistet werden, wenn das Gesamtwerk erfolgreich arbeiten soll.“

Der Arbeiter, der seine Arbeit gewissenhaft und gründlich ausführt, der dabei beweist, daß Herz und Verstand voll bei der Sache ist, die unter aller Sache ist, ist nicht weniger wert, als irgendwer sonst im großen Deutschen Reich. Wir wissen, daß wir trotz unseres Volkreich-tums noch zu wenig Arbeitskräfte in Deutsch-land haben, um all das, was jetzt im Kriege auch von der Heimatfront zur Sicherung des Sieges geschafft werden muß, zu schaffen. Daher muß der einzelne mehr leisten als im Frieden. Es muß erreicht werden, daß, wo immer

es möglich ist, noch Leistungssteigerungen erzielt werden.

Stützpunkte der Seekriegführung

Die Werften sind die Stützpunkte unserer Schiffe und Fahrzeuge, das heißt sie sollen — wie der Name sagt — diese stützen, sie immer wieder instandsetzen und den Befehlungen die Vorbedingungen schaffen, um gegen den Feind Bestes aus Schiffen und Waffen herauszubolen. So ist im Weltkrieg 1914/18 der Sieg am Sta-gerrat nicht zuletzt auch ein Verdienst der Wer-ften und der zugehörigen Industrie gewesen. Hier wird also schon ganz klar, wie aus dieser gegenseitigen Abhängigkeit eine Kampfgemeinschaft wird, die sich selbst am besten durch Vertrauen und Verbrüderung verbindet. Jeder Arbeiter muß dessen eingedenk sein, daß der Mann an der Front auch für ihn und seine Familie das Leben einsetzt, und daß eine auch nur geringe Ausschüttung in der Arbeit des Wertmannes den Feind, ja selbst das große Panzerkriess vor dem Feinde gefährdet.

Die zuverlässigen Torpedos Priens

Auf der anderen Seite muß jeder Befehlungs-angehörige auf den großen Schiffen, auf Zer-störern und U-Booten oder sonstigen Fahrzeu-gen wissen, daß er sich auf Leben und Tod auf die Arbeit seiner Arbeitskameraden verlassen kann. Ein Beispiel für die Wichtigkeit ge-wissenhafter Werkstattdarbeit sind die Torpedos des Kapitänleutnants Prien in Scapa Flow. Sie wurden in einer Torpedowerkstatt der Kriegsmarinewerften überholt, geregelt und schußklar an Bord gegeben; sie hätten den he-ldenhaften Einsatz nutzlos gemacht, wenn sie ver-schlagen hätten. Das gegenseitige Sich-aufeinander-verlassen können muß das Verhältnis zwischen un-seren Seeleuten und Arbeitern bestimmen. Eine Flotte ist also ohne Werften nicht denkbar. Je höher die Leistungsfähigkeit, desto schärfer das Schwert. Auf jeden einzelnen kommt es an,

die Gesamtzahl der einzelnen macht die Lei-stungsfähigkeit des Gesamtwerks aus.

Wer heute seine Pflicht nicht tut, schießt sich aus der Werk- und Volksgemeinschaft aus. Denn darüber wollen wir uns doch klar sein: Jede Pflichtversummung schädigt die eigene Wehrkraft und nützt damit dem Feind.

Die Gemeinschaft — unsere stärkste Waffe

Das aber will der Feind ja gerade! Er kann uns mit seinen Waffen kaum etwas anhaben, er fürchtet das scharfe deutsche Schwert. Also versucht er, das Schwert abzustumpfen, indem er Mißtrauen sät, Gerüchte verbreitet, Propaganda treibt, durch Agenten Geheimnisse ausfinden läßt und Sabotage anstelt. Er will in die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes den Keil treiben, der allein instand wäre, die deutsche Kraft zu brechen: Die Un-einigkeit, an der wir Jahrhunderte lang immer wieder zerbrochen sind. Wir wollen und werden es aber nicht zulassen, daß der Feind uns im Innern wieder auseinanderbringt.

Die uns vom Feinde geschenkte Gemeinschaft des ganzen Volkes ist unsere stärkste Waffe, denn sie läßt erst die ungeheuren Kräfte unseres Millionenvolkes voll wirksam werden. Das ist ein ungeheurer Vorprung, den wir vor un-seren Feinden haben. Und dieser Vorprung führt uns den Sieg.“

Das Kriegsziel des Feindes

Im folgenden ging der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf das Kriegsziel des Feindes ein, dessen Bestreben es sei, unser mächtiges Land, das in einer der Geschichte noch niemals dagewesenen Zusammenfassung der Kräfte sein unerreichtes Reich abgegründet habe, erneut zu zerstückeln. Der Feind wolle aber nicht nur den Staat als solchen treffen, sondern beson-derens die Menschen. Wie es mit den Deutschen gemacht werde, die wehrlos einem fanatischen Vernichtungswillen ausgeliefert seien, hätten die Polen gezeigt, die über 5000 deutsche Menschen einfach abgeschlachtet haben. Was das Schwert verschone, würde der Friede vollenden, und man brauche sich nur Clemen-ceaus Anspruch von den 20 Millionen Deut-schen, die zu viel auf der Welt seien, vor Augen

Fortsetzung siehe Seite 2

Hinter den Kulissen

1. h. Mannheim, 9. Januar.

Die Zeitung der amerikanischen Juden „The American Hebrew“ schrieb am 3. Juni 1938, also mehr als ein Jahr vor Ausbruch des Krieges, über Hore Belisha: „Und Hore Belisha! Angenehm, glatt und geschick, ehrgeizig und sachverständig, brodelnd und autoritär... sein Stern ist noch im Aufstieg. Er wird in die Hauptstädte Israels treten und in die Residenz in der Downingstreet 10 gehen, wo die Schick-sale aller königlichen Menschen beschlossen werden. Der Aufstieg Hore Belishas war sensation-ell. Er war ein Meister in der Ausnutzung der Presse und dabei ein scharfsichtiger Meister. Dies hat er bei Lord Beaverbrook gelernt. Dieser aggressive junge Mensch hat die englische Armee umgewandelt. Aus einer so-figen, abgerissenen, weilen und feigen Masse verstand er es, eine Kriegsmaschine zu schaffen und ihr die Macht einer Armee zu geben. Und dieses schaffte er in einer Welt, die Gefahr lief, etwas Ähnliches wie ein Mißhauen für Diktatoren zu werden.“

Diese wahrhaft jüdische Propagandamache für den Juden Hore Belisha spricht Bände. Der-jentage, der das Judentum und seine Gefolgs-gen nicht kennt, möchte aus dem Gang der Entwicklung vielleicht schließen, daß mit der Ausbootung Hore Belishas auch das Judentum, das ja, wie diese jüdische Aechterung aus Amerika beweist, gerade auf Hore Belisha die größten Hoffnungen setzte, einen Schlag erhal-ten hätte. Wir möchten solcher falschen Auf-fassung vorbeugen versuchen. Wir glauben vielmehr, daß die Ausbootung des jüdischen Kriegsministers ein sein abgeartetes jüdisches Spiel darstellt; denn einmal geben bekanntlich Juden einmal erregene hohe Positionen nicht ohne weiteres wieder preis und zum andern sind auch nicht die geringsten Anzeichen dafür vorhanden, daß aus dem bisher judenfreund-lichen Herrn Chamberlain plötzlich ein Juden-feind geworden wäre.

Welches nun mögen die tatsächlichen Gründe des Rücktritts Hore Belisha sein? Ueber ihnen liegt bislang noch der Schleier des Geheimnis-ses, und wir glauben nicht, daß er so schnell gelüftet werden wird. Zwar will Chamberlain demnach vielleicht auf eine entsprechende Er-läuterung Hore Belishas antworten; es ist mög-lich, daß dann einiges über die Gründe gesagt werden wird, und auch die britische Presse er-geht sich ja bereits in allerlei Kombinationen. Wir aber glauben, daß alles, was vorerst über den Rücktritt Hore Belishas gesagt werden wird, nur Vorwände sein werden, Aus-redden, die nur dazu dienen sollen, die eigent-lichen Gründe zu verschleiern.

Tatsache ist, daß es Hore Belisha und seine jüdischen Hintermänner gewesen sind, welche die englische Kriegsmaschine auf höchste Touren gebracht haben. Wir sind sicher, daß die Ge-schichte einmal erweisen wird, daß gerade Männer vom Schlage eines Hore Belisha hin-ter den Kulissen am meisten zum Kriege beiget- haben. Der persönliche Ehrgeiz dieses Juden aus dem Slavenhändlerquartier von Tanger in Marokko ließ ihn nach vielerlei skandalösen Finanzgeschäften die Stufenleiter bis zum Pos-sen eines Kriegsministers erklimmen. Auf die-sem Posten hat er die Armee eingepreist und für den Krieg des Judentums gegen das nation-alsozialistische Deutschland vorbereitet. Die Art, wie er mit diesem Geschäft eines britischen Kriegsministers die eigenen und die jüdischen Geschäfte verquickte, erblickt allein schon aus der Tatsache, daß er über die Reorganisation des britischen Heeres ein Buch herausgab, dem er den Titel gab: „Meine neue Armee“. Er ver-stand es meisterhaft, die Aufmerksamkeit immer wieder auf sich zu konzentrieren, sei es durch eine entsprechende Propaganda in England selbst oder aber bei Besichtigungstouren der eng-lischen Stappentruppen im französischen Hin-terland: überall gab er sich als der große, be-deutende, leutselige, immer lächelnde Minister des englischen Königs, wobei er nie seine jüdi-sche Herkunft verleugnen konnte.

Kun ist es jedoch nicht jüdische Art, bei wirt-lichen Entscheidungen, wie sie vielleicht in den kommenden Monaten heranreifen mögen, im Vordergrund zu stehen. Die Juden pflegen eine Aktion einzuleiten, sie vorwärtszutreiben und auf einen gewissen Höhepunkt zu führen, zie-

Paris und London suchen neue Kriegsschauplätze

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten / Ostsee oder Balkan?

(Von unserem Vertreter)

ms. Brüssel, 9. Januar.

Mit welchen Plänen trägt sich die französische-englische Generalstab? Londoner und Pariser Blätter werden nicht müde, eine baldige Aus-dehnung des Kriegsschauplatzes auf die euro-päische Randgebiete, ja sogar auf außereuro-päische Räume, anzukündigen. Der Orient-armee der Westdemokratien hat man eine ganz besondere Bedeutung zugesprochen, während andere wiederum der Auffassung sind, daß sich das Mandat in Nordeuropa entwickeln werde.

Ein Berichterstatter des Brüsseler Blattes „Singière Siecle“ hat zu wieder-holten Malen aus Paris Berichte über die Auf-lösung der dortigen politischen Kreise gegeben, die sich durch eine sehr gute Unter-richtung auszeichneten. Der belgische Jour-nalist will jetzt auch darüber unterrichtet sein, wie man in der französischen Hauptstadt und vor allem in dortigen militärischen Kreisen über englisch-französische Aktionsmöglichkeiten für das Jahr 1940 denkt. Die Hoffnung auf eine Einkreisung Deutschlands sei lählig durch die deutsch-russische Verständigung zer-bröckelt worden. Andererseits scheue der fran-zösische Generalstab auf Grund der blutigen und verlustreichen Erfahrungen des Weltkriegs die Wiederholung von Frontalangriffen auf die deutschen Linien. Man suche also nach Möglichkeiten eines Planckmanövers. Dabei scheinen aber die französischen und eng-lischen Auffassungen sehr auseinanderzu-gehen. Die Engländer seien Anhänger des Gedankens eines kombinierten See- und Lufst-an-griffes in Nordeuropa in Rich-tung Ostsee. Er habe — so erklärt der bel-gische Journalist — einige Monate vor Kriegs-

ausbruch in London gewelt, und schon damals habe man das Thema einer englischen Ope-ration in der Ostsee studiert. Die Engländer jögen es vor, keine neuen strategischen Erin-dungen zu machen, sondern auf den alten We-gen zu bleiben. Eine Kooperation in Rich-tung Ostsee habe in den Augen des Lords der Admiralität den Vorzug, in der Linie eines Nelson oder eines Pöber zu liegen. Man er-innert sich daran, daß schon 1908 Lord Pöber vorge schlagen habe, die Engländer sollten sich mitten im Frieden durch eine Ueberrumpfung Dänemarks bemächtigen, um damit die deutsche Flotte lahmzulegen.

Während also ein Umgebungsmanöver in Nordeuropa und in der Ostsee völlig der bri-tischen Auffassung entspricht, legen die Fran-zosen alles für eine Wiederholung des Salo-niki-Abenteuers ein. Man rechnet dabei vor allem auf die türkische Hilfe. Wie seinerzeit die Serben, sollen heute die Türken für die West-demokratien den Stohtrupp auf dem Balkan abgeben. Ein Expeditionskorps, die sogenannte Orientarmee, unter dem Befehl des Generals Wegand, werde sie dabei unterstützen. Dieses Expeditionskorps verstärkte schon jetzt jeden Tag seine Effektivkräfte und werde sie bis zum Frühjahr vervollständigt haben.

Beograd kennt die Brandstifter

Verdächtige Aktivität im Raben Osten
(Von unserem Vertreter)

h.ö. Belgrad, 9. Januar.

Die fieberhaften Bemühungen der West-mächte, den Konflikt auf den Norden und den Raben Osten einschließlich Balkan auszudehnen, haben in Belgrad Besorgnisse hervorgerufen.

Man beginnt allmählich immer deutlicher ein-zusehen, daß die englische Regierung nicht die geringsten Skrupel hat, die kleinen und mittlere-n Staaten in seine Abenteuer gegen Deutsch-land mit hineinzuziehen.

Der militärische Mitarbeiter des dem Bize-marscherpräsidenten Dr. Ratschek nahestehenden „Droavski Dnevnik“ veröffentlicht in diesem Zu-sammenhang einen ausführlichen strategischen Lagebericht, in dem der Besorgnis über diese Pläne Ausdruck gegeben wird. Dabei betont der Verfasser ausdrücklich, daß Deutschland im Ge-gensatz zu den Westmächten kein Interesse daran habe, andere Staaten in den Krieg zu ver-wideln. Diese Neuherungen haben in Belgrad diplomatischen Kreisen größte Beachtung gefun-den. „Handlender Nachrichten“ bestätigen erneut die Meldungen über die unter dem Oberbefehl Wegands stehende Rab-Oh-Armee und die Vorbereitungen der Westmächte in diesen Bezirken. Darüber hinaus sollen die unter eng-lischem Einfluß stehenden Rab-Oh-Staaten un-ter englischen Ratschlägen zu leiden haben. An den Hauptstädten dieser Länder seien bereits zahlreiche britische Generalstabs-offiziere am Werk.

Allen diesen Anzeichen zufolge ist man in Belgrad der Ansicht, daß England planmäßig auf den Weltkrieg hinarbeitet, während Deutsch-land, was bisher allgemein anerkannt wird, bemüht ist, den Konflikt zu lokalisieren. Trotz der fieberhaften englischen Kriegsvorbereitun-gen hofft man jedoch in Südslawien, daß im Südosten der Friede weiter erhalten bleibt. Allerdings ist man sich jedoch bewußt, daß es der größten Anstrengungen und der größten Frachamkeit bedarf, um die Verwirklichung der Kriegspläne des Westens zu verhindern.

Die Werften das Rückgrat der Kriegsmarine

Fortsetzung von Seite 1

den sich dann aber, wenn dieses Ziel erreicht ist, in die zweite oder gar dritte Linie zurück und besorgen von dort aus ihre Geschäfte weiter. Wir in Deutschland haben unsere entsprechenden Erfahrungen ja auch machen können: Das Werk der November-Revolution von 1918 war, wie jeder heute weiß, von den Juden ausgezogen. Biele Juden haben im Rat der Volksbeauftragten und in den ersten Reichs- und Länderregierungen gesessen! Mitte der zwanziger Jahre verschwanden dann diese Juden wieder aus dem Vordergrund. Balleise aber nicht von der Bühne! Hinter den Kulissen schoben sie weiter und versuchten, an langen Drähten die Figuren der Parteien des Weimarer Systems auf der Bühne der Politik nach ihren Wünschen hin und her zu schieben, was ihnen nur zu gut gelang, bis der Nationalsozialismus diesem verderblichen Spiel ein Ende setzte.

Zweifellos hat bei dem Rücktritt Hore Belisba wohl auch eine Rolle gespielt, daß gewisse Kreise in England ihn als Juden für nicht auf tragbar hielten. Eine noch größere Rolle hat vielleicht die Unsicherheit über den Erfolg des Wertes gespielt, das Hore Belisba reorganisiert hatte. Die größte Rolle aber hat sicherlich das Moment gespielt, daß Hore Belisba, wie alle seine Klassenossen, ihr Spiel besser und wirksamer in der zweiten und dritten Linie zu spielen vermögen, wenn es von ihnen erst einmal auf einen gewissen Punkt geführt wurde. Vielleicht hat er, um einen Grund zum Ausschließen zu finden, übertriebene Forderungen an Chamberlain gestellt, die dieser unmöglich erfüllen konnte, was Hore Belisba wußte. Um taktische Wandler sind die Juden noch niemals verlegen gewesen.

Wir aber haben damit zu rechnen, daß der Kriegsheber Hore Belisba mit seinem Rücktritt vom Amt eines Kriegsministers keineswegs aus der britischen Politik verschwunden ist. Außerlich mögen wir ihn vielleicht bald in dieser oder jener Kriegsgesellschaft wieder auftauchen sehen, in der es etwas zu verdienen gibt, mit größerem jüdischen Anstand wenigstens, als es auf einem englischen Ministerposten möglich war; Hore Belisba, schon vor dem Kriege Gründer zahlreicher Gesellschaften, die immer kurze Zeit, nachdem er mit viel Geld im Säckel seine Vorstandsposten verlassen hatte, bankrott machten, wird auch jetzt wieder seine finanziellen Geschäfte nicht außer acht lassen. Aber vom politischen Gesichtspunkt aus gesehen, vom Standpunkt des Krieges und seiner Fortführung ist das doch nur äußerlich. Wichtiger ist, daß er nunmehr als Einpreisker hinter den Kulissen weiter wirkt und sich an den vielen anderen Juden Englands angeschlossen hat, die gleich ihm an den Drähten zogen, bis England den Krieg gegen Deutschland herausbeschworen hatte. Das letzte Wort über diesen Sprohling aus der marokkanischen Sklavenhändlerfamilie ist sicher noch nicht gesprochen.

Die Führer der Kriegsberichterformationen bei Dr. Goebbels

Berlin, 9. Januar. (H-B-Funkt.)

Am Dienstagmorgen empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Amtschefs der Reichsleiter in den Arbeitsräumen seines Ministeriums und sprach zu ihnen über die propagandistischen und politischen Aufgaben des norddeutschen Rundfunks.

Anschließend hatte Dr. Goebbels die Führer der Kriegsberichterformationen und die Sachbearbeiter der drei Wehrmachtteile zu einer Arbeitsstunde in sein Ministerium geladen. Nach kurzen Vorträgen über Presse, Rundfunk und Film nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu längeren Ausführungen. Der Minister beschäftigte sich mit aktuellen propagandistischen Fragen und gab den Führern der Kriegsberichterformationen Anregungen für ihre weitere Arbeit.

Todesurteil vollstreckt

DNB Berlin, 9. Januar.

Am 9. 1. 1940 ist der 33jährige Jakob Scheibel aus Kirchdorf (Pohl) hingerichtet worden, der von der Strafkammer des Landgerichts Schwerin am 18. November 1939 in Wismar in Mecklenburg wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden war.

Scheibel hatte in Kirchdorf auf Pohl am 6. Dezember 1937 seinen Schwager Buchholz erschlagen, um sich dessen Vermögen anzueignen. Die Leiche hat er in eine Scheune geschleppt und diese in Brand gesteckt, um so einen Unglücksfall vorzutäuschen. Am 11. Juli 1939 hat er, um sich die Brandversicherungssumme zu verschaffen, abermals in seinem Anwesen Feuer gelegt. Zuvor hatte er seinen schwer erkrankten Dienstknecht Kettel in die Scheune gebracht und dort mitverbrannt lassen, weil er glaubte, man werde dann annehmen, daß Kettel die Scheune angezündet habe und dabei umgekommen sei.

Sieben Jahre Zuchthaus für ein ehrevergeßenes Frauenzimmer

DNB Weimar, 9. Januar.

Vor dem Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Jena fand am Dienstag im Landgericht zu Weimar eine Verhandlung gegen die 19jährige Anne Hoffmann aus Kiliansroda wegen verbotenen Umgangs mit einem polnischen Kriegsgefangenen aus Grund der Verordnung vom 25. November 1939 statt. Die Angeklagte wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie zum Tragen der Kosten verurteilt.

Das Gericht sah sich auf Grund mehrerer erwiesener Fälle intimer Beziehungen der Angeklagten zu dem Kriegsgefangenen und überhaupt wegen ihres eitles Verhaltens gezwungen, über den Antrag des Staatsanwaltes von fünf Jahren Zuchthaus hinauszugehen. Die Unterfuchungshaft wurde anrechnete. Das Urteil ist sofort rechtskräftig geworden.

zu halten, um zu wissen, welche Ziele der Feind verfolge, die gegen 1918 noch bei weitem verschärft seien.

Wir kämpfen um unser Recht

Diesem Kriegsziel, von dem vor der Welt heuchlerisch behauptet würde, der Kampf des Feindes ginge um die Freiheit der Völker, stellte der Großadmiral das deutsche Kriegsziel gegenüber, indem er sagte:

„Wir kämpfen um unser Recht, für die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder, die einmal stolze Augen haben und in einer Welt leben sollen, die jedem Volk nach seiner Leistung und seinem Können gerecht das Seine zuteilt. Wir werden diesen Kampf bestehen, wenn wir unerschütterlich zueinanderstehen und uns als ein echtes Volk mit unseren Führern scharen, jeder einzelne erfüllt von der Größe der ihm gestellten Aufgabe, mitwirken

zu dürfen an seinem Platz bei der Erlämpfung der endgültigen Freiheit einer ganzen Nation. Es muß uns eine Sache des Herzens und der Ehre sein, unsere Pflicht ganz und in der uns vorgeschriebenen Zeit zu tun. Das gilt für den Wehrmann ebenso wie für den Oberverleibungsleiter, den Matrosen ebenso wie für mich, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Chef der Seekriegsleitung. Das ist eben das Gemeinsame und Verbindende bei unser aller Arbeit. Wir arbeiten alle für eine große Sache, für unser im Kriege befindliches Vaterland.“

Die Bedeutung des Kampfes an der inneren Front

Der Großadmiral gab anschließend im einzelnen Richtlinien für den Arbeitseinsatz und beschäftigte sich ausführlich mit Fragen der Gefolgschaftsmittelglieder der beiden Kriegsmarineverbände. Hierbei erwähnte er auch die zahlreichen Meldungen aus der Arbeiterschaft

an die Front, die ihm berichtet worden seien. „Ich freue mich“, führte der Großadmiral aus, „über diese Einstellung ganz besonders. Sie zeugt von gesundem und stolzem Mannesempfinden. Aber so begreiflich und anerkennenswert dieser Versuch auch ist, kann ihm doch nicht entsprochen werden. Ein jeder von Ihnen wird einsehen, daß es sinnlos wäre, wenn auf der einen Seite nach dem Willen des Führers die Rüstungsfacharbeiter zur Auffüllung der Rüstungsbetriebe in der Heimat aus der Front herausgezogen werden und auf der anderen Seite Rüstungsbetriebe ihre Facharbeiter an die Front entlassen.“

„Also, so sehr ich das Drängen an die Front begrüße, muß doch zunächst einmal ein jeder aus dem Platz anscharren, auf den er gestellt ist und auf dem er deshalb seinem Vaterlande am meisten nützt. Ich habe schon einmal betont, daß der Arbeiter darum nicht weniger wert ist als jeder andere. Er muß nur in sich die Überzeugung tragen, daß seine Arbeit für die Landesverteidigung von entscheidender Bedeutung ist, ganz gleichgültig, wo immer er stehen mag, und daß er aus diesem Grunde auch im Kleinsten sein Bestes geben muß. Aus dieser Einstellung heraus wird der Arbeiter zum verantwortungsbewußten und getreuen Kriegslagermann.“

Die Heimat muß in diesem Kriege zur nicht verlassenen Basisquelle der Front werden. Wenn ein jeder hierzu das Seine tut, dann kann der Endersfolg nicht ausbleiben, dann wird der Sieg uns zulaufen, wie lang der Krieg auch immer dauern mag.

Unsere Kraft und unseren Mut aber wollen wir alle finden in dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Führer, der uns der Glauben an eine freie Zukunft wiedergegeben hat. Ihn zeigen heißt siegen!

Oeetliche Spöhrtrupp-Tätigkeit

DNB Berlin, 9. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mäher östlicher Spöhrtrupp-tätigkeit und Aufklärungsflügen der Luftwaffe in der nördlichen Nordsee keine besonderen Ereignisse.

Die USA bauen 50000-Tonnen-Schlachtschiffe

Washington, 9. Jan. (H-B-Funkt.)

Der US-Flottenchef, Admiral Stark, erklärte am Dienstag vor dem Marinenausschuß des Abgeordnetenhauses, daß die USA 20000 Schlachtschiffe von 30 000 oder 32 000 Tonnen — jedoch nicht größer — bauen wollen, falls die zur Zeit ausgearbeiteten Konstruktionspläne angenommen würden.

Bekanntlich wurde in Kongresskreisen kürzlich der Gedanke erwogen, 70 000 oder gar 80 000 Tonner zu bauen, doch sind die diesigen Sachverständigen von der Zwecklosigkeit derartigen Riesenschiffe überzeugt.

Eine Seftrede Roosevelts

Washington, 9. Jan. (H-B-Funkt.)

Präsident Roosevelt hielt am Dienstag auf einem Bankett anlässlich des „Jackson-Day“ eine Ansprache, die, wie seine Mitarbeiter prophezeit hatten, lediglich der Außenpolitik gewidmet sein sollte und wie er den von ihm eingeladenen republikanischen Gegnern versprochen hatte, keine Parteireden sein würde. Beide Prophezeiungen oder Versprechungen sind nicht gehalten. Die erstere offenbar, weil mit ganz verführerischen Ausnahmen der amerikanischen Volk auf seine Alarmrede vom 3. Januar nicht einmüde und sich einfach weigerte, seine früheren Schilderungen betreffs Amerikas Zukunft im Falle eines Sieges der „totalitären Staaten“ irgendwie ernst zu nehmen, die zweite, weil die Republikaner die Einladung höflich aber entschieden ablehnten und Roosevelt seinen Parteigängern, die 100 Dollar für das Gerede bezahlt hatten, schließlich doch bezüglich der kommenden schweren Wahlkampagne Mut machen mußte. So redete Roosevelt stolz über Amerikas große Präzedenzen, die ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit diejenigen Aufgaben erfüllt hätten, die ihre Zeit ihnen vorlegte, die aber kaum anders handeln würden, als er und sein Mitarbeiter in den letzten sieben Jahren gehandelt hätten.

Die Kriegsumschneide die Vereinigten Staaten, nach dem Neujahrstaatsformalschlaf im Beifall der englischen Welt, davon zu sprechen über den amerikanischen Staatspräsidenten, die „New York Times“ tut, die Presse durch die Wahlmanipulationen der Coöper gehalten, in den jüdischen Amerikaner, die politische Aktion in England dem Kabinett nun Duff Coöper, die Freundschaftspolitik Englands, die Palästina, die weigerte, die Weltmacht, der die Bedeutung zuwenden, falls die nicht länger ständen, ihre Verführung, die amerikanische Sammlung, die Regierung in Pa...

Die Schwie... Bergelich... Reden dar... Erklärung d... der amerik... den Lippen... Einpreisker... Krieg dauere... daß man je... nicht für ih... brinat. Ein... die USA wo... betrag... g... die Bespre... laufen sein... lungen mit... ministerium... ring heraus... die argentin... sehen habe... gemachten... lung der H... Feinsaat, G... kennen. Die... sätze hätten... unmöglich g... geninische... Maßnahmen... Schwadigung... führen könne... grenzung bei... festlegen, wo... werden würd...

Die Hinterg... für die De... amerikanische... desvertrage... worden war... solafloafel... dem Warum... offen. Die am... aller Macht... landwirtschaft... freiwillig, in... kämen. Alle... Senat brachte... der Farmer... Argentinien... einseitige Kä... Verfügung... längerer Zeit... famischen Ein... mehr keiner... Einigung aca... gerade den... langer Demit... schaftsbereins... langen, nachd... südamerikanis... tag großer v... teile eines v... Vereinten N... angebliden K... dieser Länder... den. Nunmehr... daß die Ver... nicht in de... greuanisse, i... südamerikanis... die argentin... Recht, daß W... es nicht verla... ist das Zofen...

Angriffe deutscher Kampfflugzeuge

Mehrere bewaffnete englische Vorposten- und Handelschiffe vernichtet

Berlin, 9. Januar. (H-B-Funkt.)

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Vor- und Nachmittag des 9. Januar einen Erkundungsvorflug gegen die englische und schottische Ostküste. Hierbei wurden mehrere bewaffnete Vorpostenschiffe und unter deren Begleitung fahrende Handelschiffe angegriffen und vernichtet. Die eingeschlagenen Flugzeuge sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Die Todesfahrt nach England

Wieder drei Schiffe mit zusammen 18 661 Tonnen gesunken
Amsterdam, 10. Jan. (H-B-Funkt.)

Reuter zufolge rechnet man damit, daß der englische Tankdampfer „British Liberty“ (8455 Tonnen) während des Wochenendes in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. 18 Ueberlebende trafen gestern in England ein. 20 Mann der Besatzung dürften verloren sein.

Amsterdam, 10. Jan. (H-B-Funkt.)

Der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet aus Dänemark, daß Dienstagmorgen das rund 10 000 Bruttoregister-tonnen große britische Schiff „Dundar Castle“ in der Nähe der französischen Küste auf der Höhe der Somme-Mündung auf eine Mine gelaufen ist.

Ueber das weitere Los des Schiffes soll bis jetzt angeblich noch nichts bekannt sein. Die „Dundar Castle“ gehörte der Union Castle Mail und war in London registriert.

Amsterdam, 10. Jan. (H-B-Funkt.)

Das niederländische Motorschiff „Truida“ (176 Bruttoregister-tonnen) ist am Dienstag-

morgen auf dem Wege von Holland nach England auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die vierköpfige Besatzung konnte durch ein holländisches Schiff gerettet werden. Die „Truida“ hatte Stärke geladen.

Griechische Schiffe meiden die Todeszone in England

DNB Amsterdam, 9. Januar

Wie „Financial News“ meldet, hat es in britischen Exportkreisen Beunruhigung hervorgerufen, daß griechische Schiffseigentümer sich beharrlich weigern, ihre Schiffe auf Fahrten zwischen dem Mittelmeer und griechischen Häfen einzusetzen. Das treffe vor allem für die Lieferung der von Griechenland in Wales bestellten Kohlen zu, denn insbesondere hierbei zögen die griechischen Käufer es vor, die Kohlen auf britischen Schiffen fahren zu lassen.

„Englands Küsten mit Brads bedeckt“

(Von unserem Vertreter)

n. w. Kopenhagen, 10. Januar.

In einer Schilderung des Londoner Blattes „Daily Herald“ über die heutigen Verhältnisse in der Nordsee findet sich ein bemerkenswertes Eingeständnis der Wehrmacht über die Wirksamkeit der deutschen Seekriegsführung, die sonst von englischer Seite mit grundsätzlicher Verlogenheit in Abrede gestellt wird. Der Flottenmitarbeiter des englischen Blattes schreibt nämlich: „Wenn Sie die See niemals in Kriegszeiten gesehen haben, so haben Sie auch noch nie die Trostlosigkeit des Ablandes empfunden, die ein Schiffsfriedhof bereitet. Die Küsten Englands sind mit Brads bedeckt.“

Die Sowjetarmee wird ihre Aufgabe erfüllen

Scharfe Angriffe der „Prawda“ gegen die westlichen Demokratien

Moskau, 9. Januar. (H-B-Funkt.)

Die „Prawda“ widmet ihren heutigen Leitartikel dem 20. Jahrestag der Vertreibung der Truppen des Generals Denikin aus Koflow am Don. Die „Prawda“ betont, daß schon damals Frankreich und England die Mächte der Intervention gegen den Sowjetstaat gewesen seien. Während der letzten 20 Jahre hätten die englisch-französischen Imperialisten niemals ihre hinterhältigen Absichten gegen die Sowjetunion aufgegeben, sondern immer gehofft, die Macht Rußlands zu untergraben.

Zur Zeit versuchen die englisch-französischen Kriegstreiber, so stellt das Blatt fest, auf dem Weg über den Konflikt mit Finnland die Sowjetunion anzupadern. Die finnischen Politiker erfüllen dabei nur die Rolle, die ihnen der englisch-französische Imperialismus als seiner Wankgarde im Kampfe gegen die Sowjetunion übertragen habe. Niemand brauche jedoch daran zu zweifeln, so schließt das Blatt, daß die Sowjetarmee auch die ihr in Finnland gestellten Aufgaben voll erfüllen werde. Die Kriegsheber erwarte daselbe Schicksal, das Denikin vor 20 Jahren erteilt habe.

Nur russische Aufklärungsflüge

DNB Moskau, 9. Januar

Der Bericht des Generalstabes des Militärbezirktes Leningrad vom 8. Januar stellt fest, daß von der Front kein wichtiges Ereignis zu berichten ist. In der Gegend von Dufka, Kapola und Petrozavodsk herrscht Aufklärungs-tätigkeit, ebenso an der Karelschen Landenge. Maschinengewehre und Artillerie feuerten. Infolge des schlechten Wetters führte die Sowjetluftmacht nur Aufklärungsflüge durch.

DNB Helsinki, 9. Januar

Im Suomussalmi-Abschnitt wurden, wie der finnische Wehrbericht vom 8. Januar mitteilt, die Kämpfe der letzten Tage zugunsten der Finnen entschieden. Den Finnen soll neben vielen Gefangenen großes Kriegsmaterial in die Hände gefallen sein. Abgesehen von Erkundungs- und Artillerietätigkeit war es an den anderen Frontabschnitten verhältnismäßig ruhig. Auch an der Seefront trugen sich keine nennenswerten Ereignisse zu. Die Flug-tätigkeit war ebenfalls gering.

Fransöftische Ambulanzkraftwagen für Finnland

DNB Stockholm, 9. Januar

In Stockholm sind zwei französische Ambulanzkraftwagen eingetroffen, die für Finnland bestimmt sind. Sie sollen von hier auf der Landstraße nach Finnland befördert werden. Fahrer der beiden Ambulanzkraftwagen sind zwei „echte Französinen“, nämlich Kräulein Henriette Wendelsohn und Frau Rea Widman.

Gerüchte um Grönland

Ein dänisches Element

(Von unserem Vertreter)

n. w. Kopenhagen, 9. Januar

Von maßgebender dänischer Seite wird entschieden gegen die Gerüchte Stellung genommen, daß ein Verkauf Grönlands an die Vereinigten Staaten geplant sei. Es wird hierju erklärt, daß Dänemark einen solchen Plan niemals erwogen habe.

Chamberlain als „Hüter der Zivilisation“

Neuer mißglückter Rechtfertigungsversuch / Englands schwierige Lage eingestanden

Amsterdam, 9. Januar. (H-B-Funkt.)

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat im Londoner Rathhaus eine Rede gehalten, die in ihrer Inhaltlosigkeit und der Hilflosigkeit ihrer Argumentierungen nur den Rückschlag bestätigt, der aus dem Rücktritt des baltischen Kriegsministers Hore-Belisba auf die Rikterrolae der britischen Regierung gezogen werden mußte. Mit der Dreifachheit eines Dilemmas, der, ohne auch nur im entferntesten die Folgen zu übersehen, sein Volk in den Krieg gegen das Reich hefte, „verteidigte“ Chamberlain unter falschen Zahlenangaben und schiefen Vergleichen die „Erfolge“ der britischen Seekriegsführung und sprach heuchlerisch über das Schicksal der Zivilisation, das an die Fäden der britischen Machtpolitik befestigt sei. Ebenso versuchte er wieder die Kriegstreiberische Politik der englischen Regierung mit den altbekannten Phrasen zu rechtfertigen. Er versieg sich dann sogar zu der Behauptung, daß das deutsche

Volk die Verantwortung für die Verlängerung dieses Krieges trage.

Die in die Welt hinauspommte, im „Dienst der Zivilisation“ erteilte Hilfe für Finnland, das von einer Macht angegriffen worden ist, mit der „Deutschland ein unheiliges Abkommen abgeschlossen“ habe, umriß Herr Chamberlain durch die billige Versicherung, daß „die englische Reaktion auf die in Genf angenommene Entscheidung nicht eine bloße Formalität sein werde. Er behauptete dann, daß so wie England auch Finnland „gegen eine Macht (Krupploser Gewalttätigkeit)“ kämpfe.

An der Rede Chamberlains ist nur der Zustand als neu festzuhalten, daß der englische Ministerpräsident sich gezwungen sah, vor alle Öffentlichkeit die schwierige Lage zuzugeben in der sich England „reits heute befindet. Er mußte dabei an das englische Volk appellieren auf die radikalen Vorschläge, Entbehrungen und Härten in Kauf zu nehmen, die ihm jetzt noch bevorstünden.

Wichtiges — kurz belichtet

Irrwege und Hoffnungen der Vereinigten Staaten

Britische Einseitigkeit in den USA / Was sagt Argentinien? / Ein aufschlussreiches Geständnis des Ministers Croft

Mannheim, 9. Januar.

Die kriegsführenden demokratischen Mächte umschmeicheln immer lauter und ausdringlicher die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Jetzt, nachdem der Präsident Roosevelt in seiner Neujahrsvorrede einige die demokratische Staatsform preisende Sätze gesagt hat, überschlägt man sich in London und Paris geradezu im Beifallklatschen. Lord Lothian, der englische Botschafter in Washington, beistete sich gleich wenige Stunden darauf, die Amerikaner davon zu überzeugen, daß England auch den Schutz ihrer gebilligten Demokratie gegen Hitler übernehmen habe. Wenn auch einige amerikanische Stimmen laut geworden sind, die behaupten, daß die Rede Lord Lothians wieder ein neuer Versuch sei, den Amerikanern einzureden, sie müßten Englands Kaskaden aus dem Feuer holen, wie es die größte amerikanische Tageszeitung, die „New York Daily News“ tut, so sorgt doch die übrige jüdische Presse durch spaltenlange Berichterstattung über die Lothianrede dafür, daß das Echo im amerikanischen Volk recht nachhaltig ist. Auch Duff Cooper hat sofort wieder eine neue Behreude gehalten, in der er sich vor allem bemühte, den Juden zu schmeicheln. Aufeinander haben einige amerikanische Hebräer diesem englischen Propagandist gewissermaßen Vorschläge gemacht, daß England den Russen Juden Hore Belisha aus dem Kabinett nahm. Um so eifriger versichert nun Duff Cooper dem Judentum die englische Freundschaft, wobei er sogar zur Palästina-Politik Englands zurückkehrt. Die bisherige Palästina-Politik Londons, so sagte Duff Cooper, die weder Juden noch Araber bevorzugen (?), habe sich als unpraktisch herausgestellt und einen Kurswechsel notwendig gemacht, der die englische Regierung zwingt, einbeutlich zugunsten des Judentums zu entscheiden. Falls die Araber unter solchen Umständen nicht länger in Palästina verbleiben wollten, ständen ihnen anderweitig große Gebiete zur Verfügung (!). Die praktische von der gesamten amerikanischen Judenprominenz beachtete Versammlung beschloß daraufhin, die britische Regierung aufzufordern, die jüdische Einwanderung in Palästina uneingeschränkt zuzulassen.

Lehrs mit den südamerikanischen Ländern, das sich für beide Partner als überaus vorteilhaft erwiesen hat, glänzend gerechtfertigt worden. Auch das Scheitern der amerikanischen-argentinischen Wirtschaftsverhandlungen ist ein Beweis für die Tatsache, daß nutzbringende Handelsbeziehungen nur zwischen Ländern möglich sind, die sich gegenseitig natürliche Voraussetzungen für einen stetigen Warenaustausch bieten können. Von diesen Voraussetzungen allerdings schweigen die Herren Lothian und Duff Cooper, sie ziehen es vor, der amerikanischen Welt ein Bild der politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zu vermitteln, das in keinem Punkte mit den Tatsachen übereinstimmt.

Die kommende USA-Seeherrschaft

Auf der andern Seite ist auch Amerika nicht so blöde, daß es nicht die durch den Krieg gegebene Konjunktur nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch ausnützt. Nachdem die Amerikaner verstanden, die verloren gegangenen deutschen Märkte in Südamerika den Engländern wegzufuchsen, bemühen sie sich auch, England die Vorkerrschaft zur See streitig zu machen. „Associated Press“ berichtet, Roosevelt vorgeschlagene neue Flottenaufrüstung zeige, daß dem Präsidenten eine Flotte vorzuschweben, die innerhalb von fünf Jahren wesentlich stärker als die britische und doppelt so stark wie die japanische sein solle. Zum zweitenmal innerhalb eines Vierteljahrhunderts biete der Krieg den Vereinigten Staaten eine Gelegenheit, die Herrschaft der Meere zu übernehmen, diesmal werde die USA-Marine die Seelenheit nicht veräußern. In unserem naiven Verstand fragen wir, wo bleibt hier die Achtung vor den Verträgen? Denn gerade England und

Amerika waren es doch, die sich noch immer nicht von der auf der Washingtoner und später auf der Londoner Flottenkonferenz so heiß gepriesenen Formeln 5:5:3 (die Flottenstärken Amerikas, Englands und Japans) trennen wollten. Ja, wenn es eben in die eigene Kasse geht.

Das Geständnis des Ministers Croft

Daß es ja mit der englischen Seeherrschaft ohnehin nicht weit her ist, kann niemand besser beweisen, als gerade die deutsche Seekriegsführung. Unsere Erfolge müssen in London schon einen gewaltigen Eindruck gemacht haben, wenn sie sogar der britische Minister für wirtschaftliche Kriegsführung, Croft, in einer Unterredung mit dem politischen Korrespondenten des „Manchester Guardian“ u. a. offen zugibt, daß die Erfolge der britischen Kontrollbehörden bis jetzt vom „Standpunkt der Blockade aus gesehen nicht von überwältigender Bedeutung“ seien. Die Konterbandenkontrolle habe, so meinte er, natürlich mit Schwierigkeiten zu kämpfen und dürfe sich nicht auf ihren Fortschritt ausruhen. Augenblicklich müsse sie gegen sorgfältig vorbereitete Methoden kämpfen, die verschiedene Schiffe anwendeten, um sie zu umgehen. Es gebe aber noch andere Schwierigkeiten, die den Engländern Beunruhigung verursachen. Der Korrespondent fragte dann den Minister, wie weit England mit den Versuchen gediehen sei, Deutschland bei dessen Einkäufen von Rohstoffen in den für das Land erreichbaren Staaten im Kauf zuvorzukommen. Croft erwiderte darauf, er sei erst kurz nach Ausbruch des Krieges mit der Lösung dieser Aufgabe betraut worden und er könne nur sagen, daß Deutschland auf diesem

Gebiete einen großen Vorsprung vor Großbritannien habe.

Die anderen Schwierigkeiten

Ueber die Schwierigkeiten, über die Croft sich vornehmer Weise ausschweigt, plaudert das englische Fachblatt für Schiffahrtsangelegenheiten, „Fair Play“. Nachdem das Blatt auf den immer fühlbareren Schiffsmangel in England hingewiesen hat, sagt es offen, daß durch das Konvoi-System die Schiffahrten 50 v. H. zeitlich länger dauerten als in Friedenszeiten, wodurch die Leistungsfähigkeit der Flotte um 25 v. H. verringert werde. Eine weitere Folge werde sein, daß die Frachtpreise der Neutralen immer schwindelerregendere Höhen erreichten und daß gerade die neutralen Heeder in der Lage seien, mit Erfolg in allen Teilen der Welt mit den britischen Heedern zu konkurrieren. Die Schwierigkeiten der britischen Handelsflotte werden aber auch trotz aller Londoner Tarnungsversuche im Ausland immer mehr bekannt. So führt die römische Zeitung „Messaggero“ die Beschlagnahme der gesamten britischen Handelsflotte auf die großen Erfolge der deutschen Seekriegsführung zurück. England habe durch die deutsche Seekriegsführung bereits über eine Million Tonnen Schiffraum verloren. Hinzu komme, daß es zu Anfang des Krieges bereits eine Million Tonnen weniger Schiffraum besaß als 1914 und schließlich sei auch Frankreichs Schiffraum vollkommen ungenügend, der schon in Friedenszeit nicht ausreichte habe. Das ergebe allerlei Schwierigkeiten. Vor dem Krieg habe England Milch, Butter und Käse aus Holland und Dänemark bezogen, heute müsse es sie aus zehn- bis zwanzigmal so weit entfernten Ländern wie Kanada und Australien beziehen. Ein Schiff, das früher 20 Fahrten durchgeführt konnte, könne also heute nur noch deren zwei machen. England besitze zwar noch 16 Millionen Tonnen Schiffraum, aber vom Gesichtspunkt der Reparatur seien es nur noch fünf oder sechs Millionen. Und dazu kommt die Langsamkeit der Weltmärkte, die Gefahr von Seiten der U-Boote, der Flugzeuge und der Minen — kein Wunder, daß Herr Croft seine Stirn in sorgenvolle Falten legt.

worden seien... Admiral... Mannes... an die Front... er nicht... wieder gegeben...

Tätigkeit... Lin, 9. Januar... Schmach... Tätigkeit und... in der nördlichen... nisse.

2-Tonnen... (SB-Funk)... Central Start, er... Marineausbau... die USA-Marine... 52 000 Tonnen... in wolle, falls... konstruktionsplän...

schleichen... der gar 80 000... die hiesigen Sach... derartige...

sevelis... (SB-Funk)... auf am Dienstag... es „Jackson Day“... eine Mitarbeiter... er den von ihm... Gegnern ver... sein würde... Versprechen war... offenbar, wo... Ausnahmen da... Marine von... sich einfach we... erungen betref... eines Sieges be... wie ernt zu ne... Republikaner di... schieden ablehnt... handlungen, d... bezahlt hätte... der kommenden... machen mußte... Amerika groß... icht auf Paris... haben erfüllt... te, die aber hem... als er und sein... leben Jahren g...

ation... eingestanden... die Verlängerun... tante, im „Dien... für Finnland... rissen worden... seliges Abkomme... Herr Chamberlain... daß „die englisch... genommene Gen... Normalität sein... daß so wie eine... eine Nacht (Krup...

ist nur der Za... daß der englisch... gen sah, vor alle... Lage zugewand... heute befindet. O... Wolf applizieren... nger“, Entbehren... nehmen, die ihn...

Der abgehaltene Jude beim englischen König

Neuer Kerger für die Opposition / Keine vorzeitige Unterhausung

(Von unserem Vertreter) boe. Amsterdam, 9. Januar.

Der gekürzte jüdische Kriegsminister Hore Belisha wurde am Dienstag vom König empfangen und gab dabei die Amtssiegel zurück, die ihm nach britischer Tradition bei der Übernahme des Ministeriums ausgehändigt worden sind. Die Geschäfte des Kriegsministers konnten jedoch noch nicht an den neuen Minister übergeben werden, da Stanley immer noch grippekrank ist.

Die Opposition ist stark enttäuscht darüber, daß Chamberlain bei seiner Rede im Londoner Rathaus nicht auf die Gründe, die zum Sturz Hore Belishas führten, eingegangen ist. Auch über Chamberlains Weigerung, das Unterhaus vor Beendigung der parlamentarischen Ferien einzuberufen, zeigt man sich verstimmt. Wie der parlamentarische Vertreter der „Times“ antwortet, wird Hore Belisha bei der Zusammenkunft des Hauses eine Erklärung über seinen Rücktritt abgeben, auf die Chamberlain möglicherweise sofort antworten wird. — Die Führer der Opposition, Kitlee und Greenwood, die bereits wegen der Rabinetsumgestaltung bei Chamberlain vorstellig geworden sind, sollen noch im Laufe der Woche erneut vom Premierminister empfangen werden.

Im Gegensatz zu den zahlreichen Kombinationen, mit denen die Presse den Sturz Hore Belishas begleitet, schreibt die „Times“, daß alle diese Theorien von maßgeblichen Kreisen als gegenstandslos angesehen würden. Der Premierminister müsse Richter darüber sein, so schreibt das Blatt, wen er für den jeweiligen Kabinetsposten geeignet halte.

Man kann es ja auch so drehen. Richter wäre jedenfalls, so sagen, es sei Sache des Premiers, zu bestimmen, wer ins Kabinet tritt und wer hinter die Kulisse gehört.

DNB Genf, 9. Januar

In der „Tribune de Genève“ wird ein Kommentar der „Sunday Graphic“ stark hervorgehoben, wonach der Rücktritt Hore

Belishas nicht das Ende einer hervorragenden Laufbahn, sondern nur eine Unterbrechung, „ein unglücklicher Augenblick“, sei. Belisha werde wiederkommen, genau wie sein großer Landsmann Disraeli.

Churchill im Hintergrund?

(Von unserem Vertreter) boe. Amsterdam, 9. Januar.

Die Auszeichnung Lord Coris und General Ironsides durch die französische Generalität war für die englische Öffentlichkeit ziemlich überraschend gekommen. Die Massenblätter haben diese Meldung, die zu normalen Zeiten eine eskalierende Schlagzeile gegeben hätte, ohne Kommentare und in auffallend feiner Ausmachung wiedergegeben. Ohne Zweifel halten sie den Zeitpunkt für die Verlebung für höchst ungeeignet. Daß ausgerechnet Churchill der Zeremonie beigewohnt habe, veranlaßt die „Daily Mail“ zu der Feststellung, Churchill habe durch seine Anwesenheit gerade zu dieser Zeit neue Kombinationen hervorgerufen. Offenbar will das Blatt damit sagen, daß Churchill hinter der ganzen Rabinetskrise stehe, wahrscheinlich weil dem ehrwürdigen Dilettanten vorzweigt, übergeordneter Verteidigungsminister zu werden.

Angeblieh für das ge'amte Verteidigungswesen ausersehen

h. w. Kopenhagen, 9. Januar.

Die dänische Presse meldet aus Paris, — interessant deshalb, weil sich Churchill gerade in Frankreich aufhält! — daß Gerüchte im Umlauf seien, wonach der englische Marineminister zum Chef des gesamten englischen Wehr- und Verteidigungswesens gemacht werden soll. Diese Gerüchte, denen zufolge das Kriegsministerium und verschiedene andere an B. C. ausgeliefert werden sollen, stützen sich vor allem auf seinen „Inspektionsbesuch“ beim englischen Etappenheer in Frankreich. Er ließ sich hierbei von seinem Sohn, Leut-

In acht Stunden von Moskau nach Berlin

Der erste Versuchsflug zum planmäßigen Luftverkehr programmäßig verlaufen

(Von unserem Vertreter) r. d. Berlin, 10. Januar.

Ein russisches Verkehrsflugzeug landete am Dienstag um 11.05 Uhr auf dem Rangsdorfer Flughafen. Damit ist der erste Versuchsflug Moskau-Berlin programmäßig durchgeführt. Zur Bearingung der vier russischen Piloten und des einen russischen Passagiers hatten sich die Vertreter der Leitung der Luftbanja eingefunden.

Kurz vor 11 Uhr kam am Horizont der silbergraue russische Vogel in Sicht. Es war eine DC 3, eine amerikanische zweimotorige Maschine, die 22 Personen befördern kann. Die Passen sind am Montag um 10 Uhr russischer Zeit, also um 8 Uhr MEZ, in Moskau abgeflogen und trafen um 14.10 Uhr in Königsberg ein, wo die Maschine über Nacht blieb. Es wäre sicher möglich gewesen, die Maschine am Montag noch bis Rangsdorf zu fliegen, doch wurde infolge der Dunkelheit davon abgesehen. Während der Wintermonate ist beabsichtigt, die

Passagiere ständig in Königsberg übernachten zu lassen, da ein Fliegen während der Dunkelheit vermieden werden soll. Die reine Flugzeit betrug 7 1/2 Stunden. Schon daraus ist ersichtlich, daß die Verbindung Moskau-Berlin sehr schnell sein wird.

Die Versuchsflüge haben sich deshalb als notwendig erwiesen, weil Flieger zu Zeiten des regelmäßigen deutsch-russischen Luftverkehrs russische Flugzeuge nur bis Königsberg fliegen und die Passagiere dort von deutschen Maschinen übernommen wurden. Nun fliegen sämtliche deutschen bzw. russischen Flugzeuge die gesamte Strecke von Moskau — Minsk — Königsberg — Danzig — Berlin und umgekehrt. Der Ausbau der russischen Flughäfen ist bereits in Angriff genommen und große Lastwagen mit Einrichtungsgegenständen sind dorthin abgegangen.

Auch deutscherseits wird man in den nächsten Tagen mit den Versuchsflügen beginnen. Am 21. Januar erfolgt dann die Einweihung der Strecke und der erste planmäßige Flug.

nant Randolph, herumsühren. Um Hore Belisha nachzugehen, gestattete Churchill sogar der staunenden französischen Bevölkerung, ihn zu fotografieren...

Die Juden bleiben

(Von unserem Vertreter) rd. Rom, 9. Januar.

Die italienische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit den Hintergründen der Ausboothung Hore Belishas. Meber einstimmend wird festgestellt, daß die Aktionen der englischen und französischen Presse mit Deutlichkeit beweisen, daß das internationale Judentum durch seine Vorbereitungen den letzten europäischen Konflikt auszubehnen beabsichtigt. Nach „Telegrafo“ habe Hore Belisha das englische Heer als Instrument der jüdischen Interessen und der jüdischen Mordinstinte betrachtet. Für die Politik der Demokratie sei der Sturz Hore Belishas insofern belanglos, als die jüdische Internationale ihre Schlüsselstellung bewahre. Ihr Endziel werde das der Vernichtung Deutschlands bleiben. Man stellt fest, daß es im Grunde gleichgültig bleibe, ob Hore Belisha oder ein anderer den Posten des Kriegsministers inne habe. „Tribuna“ urteilt, daß dieses abschließende Mandat des Judentums mit der Ausboothung Hore Belishas auf keinen Fall das letzte im Verlauf dieses Krieges bleiben werde, da mit oder ohne Hore Belisha das Judentum in England und Frankreich weiter die beherrschende Stellung ausübe.

Brauchen wir noch Jod-Tinktur?

Sind wir immer noch darauf angewiesen, für Ihre Zubereitung Jod gegen Deutchen aus dem Ausland zu beziehen? Diese Fragen sind zu verneinen. Denn es ist unseren Vorkriegsbeständen gelungen, ein ausschließlich aus inländischen Rohstoffen zusammengesetztes, völlig jodfreies Präparat zu schaffen, das sich zur Desinfektion und Wundbehandlung genau so eignet wie Jodtinktur. Dieses Präparat ist kein befehlsmäßiger Ersatz, sondern die seit 12 Jahren ärztlich erprobte Sepjo-Tinktur, die heute allgemein statt Jodtinktur Anwendung findet. Sepjo-Tinktur, die Sie in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen zu fünfundsiebzig Pfennigen und in Tupperdosen zu neunundvierzig Pfennigen erhalten, wird genau wie Jodtinktur durch Bepinseln oder Bestreichen der zu desinfizierenden Stellen angewandt.

Daladier brach sich den Fuß...

Um sich nicht das Genick zu brechen? (Von unserem Vertreter)

mü. Brüssel, 9. Januar.

Der französische Ministerpräsident Daladier hat sich am Sonntagnachmittag den Fuß gebrochen. Der Unfall wurde erst am Montagabend bekanntgegeben. Wie es heißt, hat Daladier sich einer Kniegelenkuntersuchung unterzogen, wobei festgestellt wurde, daß der Unfall nur leichter Natur ist. Daladier wird jedoch an dem am Donnerstag beginnenden Sitzung der Kammer nicht teilnehmen können. Man fragt sich, ob es sich bei diesem „leichten Bruch“ nicht um eine politische Krankheit Daladiers handelt, um den unangenehmen Interpellationen auszuweichen, die am Donnerstag zur Sprache kommen sollten.

Nordirland ohne Brot. Am Montag trafen im Bakuwerde Nordirlands über 1000 Mann in den Streik. Mit Ausnahme der Grasskafi Londonderry hatte dies zur Folge, daß fast ganz Nordirland am Dienstag ohne Brot war.

Alfred Hoehn spielte Tschaikowsky

Das vierte Akademie-Konzert mit sehr vielseitigem Programm

Die Vortragsfolge des vierten Akademie-Konzertes ließ an bunter Vielfalt nichts zu wünschen übrig. Hans Wiggeners vollständiges Werk, die Ouvertüre zu „Räuber von Heilbrunn“ machte den Auftakt. Der Zauber romantisch belebter Natur, der um das liebliche Bild des im Schatten der Burgmauer schlafenden Rächers gewirkt ist, und der in eindrucksvollen Gegensatz zum Glanz der Hof- und Ritterwelt tritt, wurde von Karl Elmendorff mit liebevoller Vertiefung in seiner ganzen Eindringlichkeit erschlossen. Wundervoll spielte wieder das Orchester unter seiner klaren Leitung, und so kam Wiggeners Werk zu entschiedener Wirkung.

Eine außergewöhnliche Kraft in Verbindung mit reifster musikalischer Gestaltung zeichnete die Wiedergabe des 1. Klavierkonzertes h-moll op. 23 von Peter I. Tschaikowsky durch Alfred Hoehn aus. Virtuose Behandlung von Soloinstrument und Orchester, Meisterhaftigkeit der Klangfarbe und eine Fülle melodischer Erfindungen machen dieses zwischen stärksten Stimmungsgegenständen, von tiefer Wehmut zum Sentiment und dann wieder aus tiefer Herzensinnigkeit zu wilder Ausgelassenheit schwankende Werk zur dankbaren Konzertaufgabe. Hoehn blieb ihm nichts schuldig. Immer blieb sein Spiel technisch klar und überlegen, niemals aber war ihm das Virtuose, die Virtuosität, die reichlich Betätigungsmöglichkeiten bietet, Zweck oder Ziel. Er lebte den feinsten feischen Regungen nach, aus reifer Erlassung und mit einer nur durch souveräne Überlegenheit über alle technischen Schikane möglichen feischen Vertiefung gestaltete er mitreißend, packend und erschütternd. Karl Elmendorff und das Nationaltheaterorchester standen ihm vorbildlich zur Seite, selten hört man dieses Konzert in gleicher Geschlossenheit von Solo und Orchester. Stürmisch feierten die Zuhörer den Solisten, der nicht ohne Zugabe davonkam.

Als überaus lebenswürdiges Geschenk brachte Karl Elmendorff temperamentvoll und launig Beethovens 8. Sinfonie in F-dur op. 93, letztes Werk, dessen Frische, Energie und Humor nichts von der schweren Not, die Beethoven drückte, und von den Sorgen, die ihn zur Zeit ihrer Entstehung heimsuchten, verrät, die ganz Selbsterlebung und Musikfreude ist. Klar im Aufbau, von überprüfendem Reichtum in den

wechselnden Einfällen und humorvollen Wendungen der einzelnen Sätze wurde das Werk in feinsten Kleinigkeit und dabei doch aller notwendigen Geschlossenheit von Elmendorff zu großem Beifall nachgeleitet und nachgeleitet. Auf vielseitigen Wunsch, wie das Programm vermerkte, ließ man das Konzert mit dem Einflüsternden Solo, einem höchst virtuosen und raffiniert instrumentierten Orchesterstück des jugoslawischen Komponisten Josef Sotavac, einem Werk, das bereits im letzten städtischen Konzert im Nationaltheater aufgeführt wurde, ausklingen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Orgelfeierstunde in der Christuskirche

Diese 318. Orgelfeierstunde Arno Landmanns stand im Zeichen des Jahresbeginns und ward durch ein Werk eingeleitet, das sich für den Beginn des Jahres besonders eignet. Trante Börner, Berlin, sang in stark verinnerlichter Wiedergabe mit einer namentlich in den tieferen Lagen warmen und süßigen Violine die nach Worten von Marius Claudius von Hermann Neutter geschaffene Solo-Kantate für eine Singstimme und Orgel. Es ist ein Werk des heute 39jährigen Stuttgarter Komponisten, dem es in großen Zügen gelungen ist, den Gebankensfluß „Die Liebe — der Mensch — der Samann“ mit der notwendigen Ehrfurcht vor der Größe des Stoffes musikalisch auszudeuten. Jaghaft und doch eindringlich befaßt sich die Musik mit den philosophischen Gedanken um die Ewigkeit der Liebe im ersten und der Vergänglichkeit des Menschen im zweiten Satz. Nach einem sphärischen Zwischenspiel hebt der vierte,

leicht dramatisierende Satz („Der Samann“) seine weitwehige Betrachtung über die Fruchtbarkeit des winzigen Samenforts, das der Ewigkeit im Akt ist, ardeiten, weiten und verweisen läßt. Der ausklingende Choral beschließt in verhaltener Musikalität die Beständigkeit über den Menschen im Verhältnis zum Schöpfer.

Im vokalteil kamen drei Gesänge von Hugo Wolf zu Gehör. Insbesondere der andächtige Gesang „Schlafendes Jesuskind“ gab Traute Börner nochmals Gelegenheit, ihre Altstimme in den tieferen Lagen zu voller Ausdruckskraft zu steigern. Nach dem selbsttragenden „Wo sind ich Trost“ sang der Vokalteil mit dem Gesang „Zum neuen Jahr“ aus.

Der instrumentale Teil der Feierstunde brachte zwei interessante Orgelwerke zu Gehör, in denen Musikdirektor Arno Landmann mit vielen organistischen Feinheiten sein gereiftes Können erneut bezeugte. In dem ersten der beiden Werke — „Thema und Variationen cis-moll, op. 15 für Orgel“ von Enrico Bossi — schuf Landmann die ganze blumige Farbpalette des fast tierlichen Themas und der so mounigfach und eigenwillig angelegten Variationen in ihrem ganzen Kontrastwert und melodischen Schmuck trefflich und stilvoller nach und brachte der leider nicht gerade zahlreichen Hörerschaft mit diesem feinsinnigen Werk das organistische Schaffen dieses vor etwa fünfzehn Jahren verstorbenen bedeutenden italienischen Komponisten nahe.

In dem zweiten der Instrumentalwerke, der „Fantasie und Fuge über BACH“ von Franz Liszt erwies sich Landmann wieder einmal als formatvoller Bild-Interpret. Schon in dem echt Lisztischen Feuergeist der Einleitung dieses Wertes traf er die ausdrucksreiche, rhapsodische Sprache, die in dem murmelnden Hauptteil allmählich zu gewaltigeren Sagenformen des stimmungsvollen Tongemäuses aufsteigt und die Fuge mit dem feierlichen Glockengeläut ausklingen läßt. Hanns German Neu.

Marianne und John Bull

Wie nennt man in der französischen Volkssprache einen Gläubiger? — Un Anglais, einen Engländer.

Wie nennt das niedere Volk einen hartberzigen Menschen? — Un anglische oder un anglische, was wiederum einen Engländer bedeutet.

Was sagt man, wenn jeder seine Sache selber bezahlen soll? — Faire un Anglaise, d. h. so tun, als ob man eine Engländerin wäre.

Wie nennt man in Frankreich ein trockenes Pflöckchen? — Un bonbon anglais, einen englischen Bonbon.

In welcher Krankheit aber leidet jemand, der die maladie anglaise, die englische Krankheit, hat? — Er hat einen Spieen.

Wie nennen die französischen Reizner verächtlich einen Gast, der wenig Geld in der Tasche hat oder niedrig ist und daher z. B. als Nachtschicht nur ein paar Pfaffenmeißel? — Un Anglais à prunus, einen Pflaumenengländer.

Wie nennt man eine Ehe, in der schon nach kurzem Zusammenleben jeder Gatte für sich

lebt? — Un mariage à l'anglaise, eine Ehe nach englischer Art.

Und wie sagt der Franzose, wenn zwei vom Ball weg, statt zu tanzen, auf ihr Kämmchen gehen? — Danser à l'anglaise, auf englisch tanzen, oder se marier à l'anglaise, sich auf englisch verheiraten.

Man sieht, der Engländer spielt auch im gesamten Leben der Franzosen eine gewisse Rolle. Und so ist dem Franzosen denn auch ein gut zahlender Liebhaber: un Anglais.

Allerdings besteht dabei immer die Gefahr, daß der Anglais eines schönen Tages s'esquize à l'anglaise, was auf gut deutsch heißt: sich dünne macht.

Diese Artigkeit beruht übrigens auf Gegenseitigkeit, denn wenn der Engländer von jemand spricht, der sich heimlich davonmacht, ohne seine Schulden zu bezahlen, dann sagt er: He takes French leave, er nimmt französischen Abschied.

Robert Biedeköpper

Aufbau im neuen Hochschulgebäude

Der Jahresbericht der Städtischen Hochschule für Musik und Theater

Die Städtische Hochschule für Musik und Theater legt ihren geschmackvoll aufgemachten und bebilderten Jahresbericht (1938/39) vor. Das wichtigste Ereignis des Jahres war die Ueberführung in das neue Hochschulgebäude, das den gesteigerten Anforderungen und der Entwicklung aller organisierten und künstlerisch-pädagogischen Fragen sicherstellt. Mit den durch die Uebernahme des neuen Hauses entstandenen Möglichkeiten und Plänen beschäftigt sich Direktor Gliadowitz Kasperger in seinem Jahresbericht. Die stetige Aufwärtsentwicklung der Hochschule wurde auch durch den Krieg nicht beeinträchtigt.

Naturgemäß hat die Entwicklung der Zahl der Schüler und Studierenden nicht mehr das stürmische Tempo der ersten Jahre, die Anfahrt ist in das Stadium der ruhigen Aufbaubarbeit und Festigung auf allen Gebieten eingetreten. Die Schülerzahl stieg gegenüber dem Vorjahr von 706 auf 776. Ein Vergleich der Herkunftsorte der Schüler zeigt, daß nächst Mannheim wieder die Saarpfalz als Stierland der Hochschule anzusehen ist. 400 Studierende stammten aus Mannheim (50 v. H.), 247 kamen aus Ludwigshafen und der übrigen Saarpfalz (32 v. H.). Das restliche Baden stellte 40 Studierende (rd. 5 v. H.). Von den verbleibenden 31 Studierenden entfällt wieder über die Hälfte (17) auf die rheinischen Gebiete Hessens.

Während vier Lehrkräfte ausblieben, wurde der Lehrkörper um insgesamt zehn neue Berufungen bereichert. Zeitgehend wurde durch Prof. Dr. K. A. d. der Ausbau der noch ganz in den Anfängen stehenden Hochschulbibliothek durchgeführt, deren Bestand von 628 auf 2315 Bände vergrößert wurde.

Wenn man erfährt, daß die Konzerte und Aufführungen der Anzahl von 12.033 Personen besucht wurden, so erkennt man, daß diese Veranstaltungen Anspruch darauf machen können, ein nicht zu unterschätzender Faktor im kulturellen Mannheims zu sein. Es fanden 10 Orchester- und Kammerkonzerte, 14 Konzerte der Lehrerschaft, 6 öffentliche Vortragsgabende der Studierenden, 2 Opernaufführungen, 1 Schauspielaufführung, 7 interne Vortragsgabende der Studierenden, 2 öffentliche Musikertreffen und 7 interne Vorlesungen des Konservatoriums statt. In den Veranstaltungen der Hochschule kamen 25 lebende Komponisten zum Zeit mit mehreren Werken zur Aufführung. Hervorhebung verdienen die Musikschulwoche und die Pflanzfeier.

Für die Fürsorgefähigkeit der Hochschule standen rund 2.000 RM zur Verfügung. Der Jahresbericht erwähnt weiterhin 11 von Studierenden bestandene Prüfungen. Der Bericht des Konservatoriums, das durch die neuen Räumlichkeiten endlich die Entfaltungsmöglichkeit hat, die seiner Schülerzahl entspricht (374 gegenüber 402 der Hochschule einschließlich Schauspiel- und Opernschule), gibt Martin Schulze, B.

Der Führer ehrte den Schöpfer der Reichsparteitagsgeläute. Professor Richard Klein, der bekannte Wundmünder Künstler, der der Deutschtätigkeit besonders durch die Schöpfungen der Reichsparteitagsgeläute der letzten Jahre bekannt geworden ist, bezaug am 6. Januar seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Führer sein Bild mit Widmung überreichen.

„Jeder junge Mensch verliebt sich in ein Mädel, hört du, bei jedem kommt einmal die Stunde. Einmal im Leben tritt das zutreffende Menschliche an ihn heran. Mir blieb es versagt, ich ging durch meine Rammjahre mit einer unsagbaren Qual. Und ich sagte mir oft selbst: Ich nur, Gollath, du bist geboren und wirst sterben, ohne das erlebt und kennengelernt zu haben, was am stärksten menschlich ist. Ja ha ha, mußt du nicht schmueln, treibst es dir nicht das Gelächter in die Kehle?“

„Ich denke mir, es müßte eine Reflexion zu finden sein, die —“

„Da, ha, ha! Verfluchte Schwarzamsel. Irigends, mein Lieber. Vor die Hunde. Typpler bin ich geworden, zehn Jahre lang habe ich den ganzen Erdball durchwandert. Mein blonder Knabe, ich habe allerlei hinter meine Triefselbsten gebracht. In Afrika war ich und Amerika, in der Sibirien und bei den Waisfängerern, in der Steppe, im Urwald und im Busch. Nach zehn Jahren bin ich hier im Vogelhaus gelandet, Frau Karola hat mich eingetragenen, diese wunderliche Frau, die sich einbildet, man könne die Landstrafe sechsfach machen, man könne die Ungehorsamen fesseln. Man kann es nicht, auch in mir gärt es und tobt es, in hellen Nächten ruft mich die Landstrafe, denn sie ist mir Heimat geworden. Ich liebe hier gut, ich hätte sonst keine Wünsche, uns allen geht es gut im Vogelhaus; wenn der Trieb nicht in uns wäre, der unfelge Trieb.“

Gull schwieg. „Ich höre ihn atmen, seine Nähe ist gewaltig, ich fühle, wie die Schöpfung ihr krankes Spiel mit ihm treibt. In diesem Augenblick wird mein eigener Schmerz klein und unsichtbar. Kraft scheint es mir, ich könne durch das Neg. entkommen, ich könne eine gewisse Waise denken, um zu entschäpfen.“

Gull schwieg. „Das Konzert des Tages ist geöffnet, die Welt scheint gut gelaunt heute, sie hat ihre verschwendliche Stunde. Wer mich sucht, kann mich finden, bei einem Riesen liegend, mitten im Palast des Tages.“

(Fortsetzung folgt.)

Armer Belisha

Gestern noch auf stolzen Höhen, heute kalmde stempeln gehon. Ach wie bald, ach wie bald schwinden Stellung und Gehalt.

Gestern warste noch Minister haute biste simpler Mister. Ach wie bald, ach wie bald, stellte man dich treulos kalt.

Nun hat Stanley deine Sorgen, doch vielleicht nur noch bis morgen; denn schon bald, denn schon bald stellen wir Herrn Stanley kalt.

Fritz Schmitz

Die sieben Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

24. Hornebung „Wißt du mithalten?“ „Nein, ich bin nicht hungrig. Woher kommt du denn?“ „Aus den Sieben Glückseligkeiten.“ „Aus den Sieben Glückseligkeiten?“ „Er saß tolllos drauflos, mein Erstannnen demerke er nicht. Sein glattes, gebräuntes Gesicht ist in zuckenden Bewegungen, die Zähne gräßt er launlich in den Speid.“ „Na, aus den Sieben Glückseligkeiten. So heißt der Winger dort. Mensch, eine berühmte Spüenlage. Weinakt Verabaus.“ „Weberal Verabaus. Wobist du?“ „Ich wohne im Vogelhaus.“ „Nicht anders zu erwarten. Dann hast du einen kuriosen Namen?“ „Er reißt Schwarzbrod auseinander, er saut mit gewaltigen Baden, sein Hunger ist eine Art Lebenswürdigkeit.“ „Tranien heißt ich Gull. Das kommt von Gulliver, weiß der Henker. Frau Karola hat mich Gull getauft.“ „Er legt den Krug an den Hals.“ „Wißt du ein Kunde?“ „Fragt er mich, „oder ein Kunde?“ „Du kannst mich fast so nennen.“ „Mensch, aber nicht vom Bau, du bist ein Einküchel.“ „Wie kommst du denn ins Vogelhaus?“ „Das ist ein ganzer Roman, mein Lieber.“ „Gull heißt weiter ein, er hat Zähne wie ein Pferd, seine Hände sind Tabak, montirte Glieder, man hat Angst vor solchen Greißwertgeugen.“ „Gull“, sage ich, „wenn du mir die Hand schüttelst, muß ich zum Arzt.“

Er trinkt den Krug leer, stößt fauchend Luft aus und legt sich ins Heidekraut.

Baumwipfel schaukeln im schwachen Wind, es riecht nach Harz und Rinde, wach eine zauberhafte Stunde, ein Riese liegt auf dem Rücken und ergräßt.

„Mein Schicksal ist, daß ich aus dem Rahmen falle. Der Herrgott hat sich einen Spaß mit mir erlaubt, ich bin über das Durchschnittsmasch hinausgewachsen. Ich bin ein Einamer, ein Alleingänger, ein Mensch jenseits der normalen Abmessungen. Ein solcher Mensch wird von den übrigen abgedrängt, er steht daid außerhalb, er ist eine unglückselige Einzelgaur. Mein Riesenwuchs hat mich zum Elenden gemacht, zum Gedächten, zur Spottfigur, zum Schmutzobjekt. Als junger Mensch näbrie ich den Haß in meinem Wusien, die ganze Menschheit würde mir zuwider, weil sie so gleichmäßig groß gewachsen ist. Stelle dir mal affällig vor, du kannst nirgends hingehen ohne belacht zu werden, ho ho, leht den großen Aeri, den Gollath, den Riesen, was für ein Iomischer Ranz beim Reunngeschwänzen, der kann den Mond abhauen, wenn er umfällt, ist er über der Landesgrenze. Paß auf, Mensch, ist er anderer kann in einen Laden gehen und sich einen Hut kaufen oder ein Paar Schuhe; ich nicht, denn ich habe Gröden, die aufs Hwerchfell wirken. Schmutznummer wewelundfünzig und Kopfweite fünfunddreißig. Für mich dacht in der ganzen Welt kein Anzug auf der Stange; in kein Welt kann ich mich legen, auf keinem Stuhl kann ich sitzen, durch keine Tür komme ich ungedrückt hinein. Alles muß mir nach Maß gemacht werden, selbst Teller und Gabeln und Messer lassen, in meinen Händen, nur den

Hohn der Umwelt ankommen. Ich bin eine lebendige Unmöglichkeit, das Zerrbild aller, die in Normalmaßen durchs Leben wandeln; ich bin ein Titanenabkömmling, ein Urwaldaffe mit Menschenwerkand, eine Abnormität, die zum grausamen Schicksal wird, weil sie so grotesk hinausragt über die menschliche Gemeinschaft.“

„Du redest wie ein Buch, Gull; aber ich verstehe dich, deine Tragik wächst mir tiefenhaft entgegen. Du bist nur irrtümlich auf der Erde.“

„Riesenhast, siehst du! Wenn ich noch dumm geboren wäre oder böd, meine Lage selbst nicht erkennend, in ein wohltätiges Dunkel träger Gedankelosigkeit gebüllt. Aber nein, ich bin mit klarem Verstand ausgestattet, meine irdische und barocke Sensation steht klar vor meinem Hirn, ich weiß um meine Unmöglichkeit. Siehst du, das hat mich vor die Hunde gebracht.“

„Vor die Hunde?“

„Ja, ich bin verkommen, verelendet, verlobert, verstromert. Die Landstrafe hat mich geschluckt, die große Winderstraße, wo allein man untertauchen kann.“

„Wie prachtvoll redet dieser Mensch daher. Ni es denn möglich, daß ein Riese auftaucht mitten zwischen blühenden Weinköden, daß er neben mir im Heidekraut liegt und mir so plastisch sein seltsames Schicksal darstellt!“

„Ich bin Typpler geworden, denn ich war in keinem Verzug möglich, das Lachen der Umwelt hat mich hinausgeschleudert ins Weissefeld, das verfluchte Schmutzeln wurde mir unheilvoll zum Verbannnis, die Heiterkeit, die ich allerorten stürmisch erregte, hat mich bald zum Wahnwitz getrieben. Ich bin von guten Eltern, mein Lieber, von ganz normalen Eltern, ich habe gute Schule genossen, ich hätte studieren sollen, meine Gollathstaur hat mir den Garaus gemacht. Ich bin nichts als ein Holzstump.“

„War es denn nicht möglich, gleichgültig zu werden —?“

„Es wäre mir fast geallt, wenn das Eine nicht gewesen wäre, das Eine — verstiehit du, was ich meine?“

„Ich weiß nicht —“

Beim Waschen muß man heute dem Einweichen viel mehr Beachtung schenken. Wer die Wäsche über Nacht in Senko-Bleichsoda einweicht, hat mit dem Waschen halbe Arbeit; sehr stark beschmutzte Wäsche zweimal einweichen

algebäude
Hochschule

Mußt und
aufgemachten
938/39 vor-
res war die
schulgebäude,
gen und der
und die Gr-
künstlerisch-
den durch
entstande-
schäftigt sich
r in seinem
entwicklung
n Krieg nicht

ang der Zahl
mehr das
die Kuffall
Aufbauarbeit
eingetreten
em Vorjahr
er Person-
Mannheim
nd der Hoch-
stammien
aus Lud-
al (32 v. S.)
dierende (rd.
Studieren-
e 17) auf die

leben, wurde
neue Be-
wurde durch
noch ganz in
sicherheit durch-
315 Bände

Konzerte und
633 Personen
ah diese Ver-
schen konnten,
or im Musik-
unden 10 Cr-
Konzerte der
gaabende der
gen, 1 Schau-
gaabende der
offizierskum-
servatoriums
er Hochschule
um Zeit mit
ing, hervor-
woche und die

Hochschule stana-
na. Der Jah-
on Studieren-
Bericht des
neuen Räum-
lichkeit hat,
74 gegenüber
haupt- und
130. B.

hlyper der
n. Professor
Mündener
nders durch
eitungspläne
en ist, beina-
na. Aus die-
sein Bild mit

sich in ein
nt einmal die
t das zutreff-
blieb es ver-
mutjahre mit
sagte mir oft
geboren und
und kennenge-
nen menschlich
nstein, treibt
Kehle?

arjamsel. Rit-
unde, Typier
lang habe ich
t. Mein blon-
er meine Zie-
war ich und
den Ballfisch-
wald und im
h hier im Vo-
hat mich ein-
u, die sich ein-
gehehst man
beden. Man
s und lobt es,
die Landstraße,
den. Ich liebe
Wünsche, und
s; wenn der
stellige Zrieb.
atmen, seine
die Schöpfung
bt. In diesem
Schmerz klein
mir, ich könne
önne eine zen-
entschlüpfen.

n Umkreis
t des Tages ist
launt heute, sie
de. Wer mich
em Kleben lie-
es.

Richtige Quatschtanten

Am besetzten Eisenbahnsteil sitzen sich zwei Damen gegenüber. Klatsche voll häuslich-schäftlicher „Sorgen“ schütten sie übereinander aus, nicht klüsternd, sondern mit der Klugheit auf höchste Windstärke gestellter Lautsprecher. Eine Frau daneben schaltet sich ein:

„Über meine Damen, ich verstehe Sie nicht! Sie beide sehen nicht danach aus, als hätten Sie in der letzten Kriegszeit Not gelitten! Wir haben unsere Karten, die uns pünktlich und ausreichend den Topf füllen. Und was Sie da eben von der Kleiderkiste sagten... Oh, wer noch so gebiegen in Schale einparapiziert, der hat doch wirklich keinen Grund, ein Klagegeld anzukuhnen!“

Die beiden sind merklich eingeschüppelt. Sie schauen auf die Frau, die ihnen soeben einen Klagenführer erteilt hat, von einem eiskalten Bergeschäpfel der Mißbilligung herab. Jedem der Mitreisenden steht helle Freude auf dem Gesicht, wie frisch der zurechnende Wind die beiden Medertanten umweht hat.

„Wie geht es Ihrem Kissen?“, schwenkt die eine Dame vom Thema ab. Man sieht es ihr an, daß sie die erlittene Scham auswechen und als Siegerin aus der moralischen Schlange hervorgehen will.

„Der steht ganz vorne an der Front!“
„Bei welchem Truppenteil denn?“
Die Befragte nennt die Merkmale des Truppenteils mit allen Einzelheiten.

„Und in welcher Gegend befindet er sich jetzt?“

„Moment mal, ich hab's aufgeschrieben...“ — sie kramt in ihrem Handtäschchen, aus dessen Tiefen sie einen Zettel nebst — „... also mein Kissen...“

Der lange Arm eines Mannes schiebt sich zwischen die beiden Damen. Der Finger weist auf ein vom Mitreisenden leuchtendes Schild: „Vorläufig bei Gesprächen! Feind hört mit!“

„Sehen Sie mal da, meine Damen, was dort steht!“ — Die Quatschschwestern zucken vor dem ersten Ton des Wagners zurück. „Ach, wollte Sie schon vorhin bei Ihrer Schmutzopfergabe auf diesen wichtigen Fensterwink hinweisen. Sehr brav von ihrem Kissen, daß er an der Front steht. Aber mit Ihrer Offenherzigkeit über seinen Standort leisten Sie ihm und uns allen einen sehr gefährlichen Dienst! Ich glaube, er würde Ihnen entgegen die Revolver lesen, wenn er davon wüßte!“

Eine neue Rednerschule

der Hochschule für Musik und Theater

Die Pflege der Sprache hat in der Gegenwart wieder besondere Berücksichtigung erfahren. Aus dieser Erkenntnis heraus ist in Mannheim an der Hochschule für Musik und Theater unter der Leitung von Dr. C. B. Bur-
hart eine Abteilung für Sprachvermittlung ins Leben gerufen worden, die eine sachgemäße Ausbildung in Rhetorik, Sprechlehre, Phonetik und Vortragskunst gewährt. Nicht nur Berufssprecher, auch jeder andere kann hier seine Stimme und Sprache ausbilden und pflegen. Eine gepflegte Sprache ist nicht nur eine Empfehlung für jedermann, sondern auch ein Stadtmessier seiner persönlichen Kultur.

Die Abführung von ersparten Lohnanteilen

Von Regierungsdirektor Dr. Carnier, Vorsteher des Finanzamts Mannheim-Stadt

In der Ausgabe des „Hakenkreuzbanner“ vom 5. Januar sind die bei Abführung von ersparten Lohnanteilen zu beachtenden materielle-rechtlichen Vorschriften erläutert worden. Im folgenden soll das bei der Abführung zu beachtende Verfahren dargestellt werden, zumal vorgenommene Kontrollen ergeben haben, daß gegen die bestehenden Vorschriften vielfach verstoßen wird.

Zunächst sei bemerkt, daß der persönlichen Abdrückpflicht nicht unterliegen:

- a) das Reich, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände, Betriebe der öffentlichen Hand, die in privatrechtlicher Form betrieben werden, z. B. in Form einer Kapitalgesellschaft, sind jedoch abdrückspflichtig;
- b) die RDA, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände;
- c) Unternehmer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs, soweit die Lohnanteile zu dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in Beziehung stehen. Besitzt aber der Unternehmer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs auch einen gewerblichen Betrieb, der nicht als ein Nebenbetrieb der Land- und Forstwirtschaft anzusehen ist, so ist er abdrückspflichtig, soweit es sich um Lohnersparnisse in diesem gewerblichen Betrieb handelt;
- d) Unternehmer (Arbeitgeber), die nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen. Beschäftigt er in Zukunft mehr als fünf Arbeitnehmer, so wird er abdrückspflichtig.

Von den Unternehmern (Arbeitgebern) ist folgendes insbesondere zu beachten:

- 1. Die abzuführenden ersparten Lohnanteile sind in den Lohnkonten der einzelnen Arbeitnehmer besonders zu bezeichnen.
- 2. Die ersparten Lohnanteile sind an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte, also an das gleiche Finanzamt, an das auch die Lohnsteuer abzuführen ist, bar oder durch Überweisung auf Postcheck- oder Bankkonto der Kasse in einer Summe und ohne Bezeichnung der einzelnen Arbeitnehmer abzuführen.
- 3. Die ersparten Lohnanteile sind zu den gleichen Zeitpunkten wie die Lohnsteuer abzuführen; es sind also die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats ersparten Lohnanteile bis zum 20. dieses Kalendermonats, die in der Zeit vom 16. bis zum Schluß eines Kalendermonats ersparten Lohnanteile im Grundmäßig bis zum 5. des folgenden Kalendermonats an die Finanzkasse abzuführen. Die in der ersten Hälfte

Israels Schmuggelbetrieb ist aufgefliegen

Der Devisenprozeß gegen den Juden Hirsch endete mit zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus

Eine ganz klägliche Rolle spielte der 40 Jahre alte Jude Israel Hirsch aus Mannheim in dem Devisenprozeß, der vor der ersten Mannheimer Strafkammer verhandelt wurde. Mißangeklagt war der frühere 59 Jahre alte jüdische Rechtsanwalt Dr. Israel Strauß aus Nordheim und seine 45 Jahre alte Ehefrau Margarethe Strauß aus Hamburg. Die Verhandlung wurde von Landesgerichtsdirektor Dr. Schmall als Vorsitzender geleitet. Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich begründete die Anklage.

Israel Hirsch betätigte sich in den früheren Jahren als Reisender. 1938 knüpfte er Beziehungen mit Kunsthändlern in Paris an. Er wollte auf diesem Gebiet, obwohl er von Kunst nichts verstand, sich eine neue Existenz aufbauen. Mit der Schwester eines hiesigen Kunsthändlers war Hirsch seit 1920 verheiratet. Diese Ehe ging sehr bald in Brüche. Lose Beziehungen zu der Ehefrau bestanden auch in der Folgezeit noch. Einen recht auffälligen freundschaftlichen Verkehr unterhielt der Hauptangeklagte mit dem Schwager noch in einer Zeit, als die Ehe schon geliehen und jede verwandtschaftliche Bindung damit gelöst war. Mit den Jahren hatte sich eine Emigranten-

zentrale herausgebildet. Juden verkehrten in jenem Haus, sie sandten dort Rat und Hilfe für die Verschlebung von Vermögenswerten. Dies leuchtete dem Angeklagten ein. Er bemühte sich, seinen Kassengenossein ein „Puffer“ in ihren „Röten“ zu sein, vergaß dabei selbstverständlich den finanziellen Vorteil nicht. Die Staatsanwaltschaft erblickte in dem Verhalten des Juden Hirsch den Beginn eines gewerbmäßigen Schmuggelbetriebes, konnte ihn aber nicht ganz nachweisen, da er schon länger diese dunklen „Geschäfte“ betrieb.

Schmuckstücke wandern nach Basel

Hirsch kam eines Tages im Januar vorigen Jahres nach Heidelberg zu den mitangeklagten Eheleuten Strauß. Er unterließ sich mit ihnen über die Möglichkeit, daß Vermögenswerte ins Ausland verschoben werden könnten. Dem jüdischen Rechtsanwalt kamen erhebliche Zweifel über das Gelingen eines solchen Planes. Doch seine Frau, die in ihrer Bestürzung sich einen „Notpfennig“ reiten wollte, stimmte diesem Plan zu. Ihr Mann gab schließlich dem Drängen nach und so handigten die Eheleute dem Hauptangeklagten ein Päckchen mit wertvollem Schmuck zum Zwecke der Verschlebung nach der Schweiz aus. Frau Strauß fuhr zweimal nach Basel, um sich dort mit einem Professor in Verbindung zu setzen, der sich bereit fand, das Päckchen für sie in Aufbe-
wahrung zu nehmen. Der Wert der geschmuggelten Vermögenswerte belieferte sich auf rund 1000 RM. Dafür ließ sich Hirsch eine Provision von 450 RM (!) auszahlen. Die Eheleute Strauß besaßen in der Tatbestand nicht, sie entschuldigen ihre Handlungswelt mit dem Hinweis, daß die Schmuckstücke nur als leichter Notpfennig gelten sollten.

Jud Hirsch's hoher Verdienst

Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich verurteilte die mißliche Lage der Eheleute Strauß nicht, er rechnete ihnen auch die besonderen Umstände zugute, unter denen sie zu diesem Schmuggel kamen. Gegen sie beantragte er je zehn Monate Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe. An dem Verhalten des Juden Hirsch erblickte der Staatsanwalt einen besonders schweren Fall, nicht nach der Höhe der verschobenen Werte, sondern in der Beachtung der Prostitution. Der Fall grenze nahe an Gewerbmäßigkeit. Hirsch hat außer dem Päckchen der Eheleute Strauß zwei weitere Päckchen mit über 2.000 Reichsmark in Noten und verschiedenen Schmuck seinem Vermittlungsmann zum Schmuggel über die Grenze gegeben und sich außer den 450 Reichsmark noch den Betrag von 1500 Reichsmark gesichert. Der Schmuck sollte nach London und Paris wandern. Wilderungsründe konnten bei einem solchen Verhalten nicht aufrechten werden. Der Antrag lautete auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und 4000 Reichsmark Geldstrafe.

Das Urteil

Die Große Strafkammer fällt folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte Israel Hirsch erhielt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 4000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise weitere vier Monate Zuchthaus. Die Geldstrafe und sechs Monate Unteruchungshaft wurden als verbüßt erklärt. Die Eheleute Strauß erhielten je neun Monate Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise ein Monat Gefängnis. Die Strafe wurde als verbüßt durch die seit Februar 1939 erlittene Untersuchungshaft erklärt. Das Gericht stützte das Urteil auf das Ergebnis der Beweisaufnahme, rechnete den Eheleuten Strauß die demaligen mißlichen Zustände in ihrer Ehe zugute. Am Fall Hirsch unterstrich das Gericht die Auffassung der Staatsanwaltschaft und verwarf jede Milde.

Die Herberge kleiner Gäste

Mütterdienst vertritt die NSD / Ein Kindertagesheim in der Müttertschule

Bei Kriegsausbruch stellte das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst, in vielen Gauen des Reiches der NSD Kräfte und Räume für ein Kindertagesheim zur Verfügung, bis die Müttertschulfrage wieder in vollem Umfang liefen. Welcher Segen aus dieser Maßnahme erwuchs, zeigt der nachfolgende Bericht einer Müttertschulleiterin.

„Nun haben sie wieder Abschied genommen von der Müttertschule, die Kleinen des NSD-Kindertagesheimes, die hier vorübergehend eine Heimat fanden, als ihre Mütter in den ersten Septembertagen in den Fabriken und Betrieben die Plätze der zur Wehrmacht eingezogenen Männer einnahmen. Jedes ein kleines Bündelchen mit seinem Handtuch und seinem Wäschepack unter dem Arm, so waren sie eingezogen in die Müttertschule, und jetzt siedeln sie zur NSD über, die inzwischen alles zu ihrem Empfang bereitet hat.“

Da war die kleine fünfjährige Marianne mit ihrem achtjährigen Bruder. Ihr Vater ist Bestwallerarbeiter, ihre Mutter arbeitet in einer Fabrik. Die Mutter muß schon um halb sechs Uhr in der Frühe das Haus verlassen, stellt dann den Becker auf sieben und sorgt für das Frühstück der Kinder. Aufstehen und sich fertigmachen, das müssen die Kinder allein. Der Bruder geht dann zur Schule, und wo bleibt die kleine Marianne? Nun, sie kam in die Müttertschule, den Wohnungsschlüssel an einem langen Band um den Hals, die Haare noch wirr und in den Augen noch Schlaf. Denn, um sich selbst waschen und kämmen zu können, dazu war sie wohl noch zu klein.

Da war der neunjährige Lothar. Seine Mutter, eine Fabrikarbeiterin — der Vater war tot — stellte früher immer sein Mittagessen bei der Nachbarin unter, die es dann aufwärmete. Im übrigen war der kleine Kerl auf die Straße als Tummelplatz angewiesen und ein kleiner Stromer geworden. In der Müttertschule fanden all diese Unversorgten ein Heim, hier gab es Wärme und Wärme für sie, Spielzeug und kleine Kameraden. Mit besonderem Vertrauen brachten Mütter ihre Kinder hierher, die selbst früher einmal Teilnehmerinnen eines Müttertschulkurses waren.

Der Dienst an den Kindern war gleichzeitig ein Dienst an ihren Müttern, ein echter „Müttertschule“. Häufig haben die Mütter den Verträgen verabschiedet, wieder ruhiger sie liegt hinter dem Abendisch, an der Maschine hängen in dem Bewußtsein: keine Kinder sind in guter Hut. Wäre es nämlich trag-



Hier werden die Kleinen an Sauberkeit gewöhnt

bar gewesen, diese beiden Einrichtungen — Kinderheim und Müttertschule — hätten zusammenbleiben müssen; so ergäuze eine die andere. Das tägliche Leben mit den Kindern, die tägliche Sorge um große und kleine Rote haben der Müttertschule und ihren Kurzen eine Lebensnähe, die für Lehrkräfte und Teilnehmerinnen fruchtbar und wertvoll war.

Was bedeutet es allein für die Nachkurze, wenn die Lehrkräfte täglich beim Kochen des Kinderessens beweist, daß sie auch mit den rationierten Mengen ein gutes, schmackhaftes und ausreichendes Essen bereitet. Die Bepflegung der einzelnen Erziehungsfragen bekam eine neue Lebendigkeit. Besonders das Thema: unsere Kinder in der Kriegszeit, das heute in keinem Erziehungsfragenkurs fehlen darf, hätte ohne die Nähe der Kinder nicht solche Eindringlichkeit gewonnen. So aber haben die Lehrkräfte täglich, wie die Kinder die Gegenwart erleben, wie die Kleinen Alltagsalltag spielen, wie sie eifrig bemüht waren, ihre Puppenstübchen zu verduffeln, wie die Schulfächer an Hand einer großen Karte das Geschehen mitverfolgt.“ S. H.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Schlusnus singt in Mannheim

Heinrich Schlusnus, der berühmte Bariton der Berliner Staatsoper, eröffnet am kommenden Samstag, 13. Januar, die Reihe der Meisterkonzerte der Mannheimer Gastspielaktion Heinz Hoffmeister, die diese in Verbindung mit der NSD „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Mannheim, in der zweiten Saisonhälfte zur Durchführung bringt.

Als zweites Konzert folgt im Februar ein Liederabend Erna Zsch, im März ein Abend mit Rudolf Hockelmann und im April ein Konzert mit den beiden Nationalpreisträgern für Musik, Siegfried Borries, Geige, und Paul Schmid, Klavier.

Die Besucher des ersten Abends sichern sich auch für die nächsten Konzerte das Vorrecht auf die Plätze.

National-Theater. Die für Freitag, 12. Januar vorgesehene Aufführung der Operette „Rasche in Blau“ muß auf Freitag, 19. Januar, verschoben werden. Für MiFe F wird am 12. Januar das Lustspiel „Frisch verloren — halb gewonnen“ gegeben. Am Sonntag, 14. Januar, erscheint die Oper „Mona Lisa“ in neuer Inszenierung im Spielplan des National-Theaters.

Sechs Verkehrsunfälle a.: einem Tag

Ein 2½ Jahre altes Kind lief auf der Straße am Friedrichsplatz vor dem Koffergarten gegen einen Personenkraftswagen. Das Kind trug eine letzte Verletzung im Gesicht davon. — Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden fünf Kraftfahrzeuge beschädigt und drei Personen

verletzt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrshilfsüberwachung. Bei Verkehrskontrollen wurden 13 Personen wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenschriftlich verwahrt. Außerdem wurden fünf jugendliche Kraftfahrer wegen geringfügigen Kraftfahrerhandlungen die Punkte aus ihren Fahrbüchern entfernt. An zwei Kraftfahrern wurden Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

59 hatten nicht richtig verduffelt. Wegen Nichtbeachtung der Verduffelungsbestimmungen wurden 59 Wohnungsinhaber gebührenschriftlich verwahrt.

Wie gratulieren!

81. Geburtstag. Frau Marie Knoll-Bwe, geb. Sambreiter, Redarau, Adlerstr. 57, feiert heute ihren 81. Geburtstag.

80. Geburtstag. Frau Maria Bartholoma, geb. Lehmann, Redarau, Katharinenstr. 95, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

74. Geburtstag. Frau Marg. Mühl-Bwe, Mannheim, E 1, 19, feiert heute ihren 74. Geburtstag.

69. Geburtstag. Ernst Hellmuth, Schneidermeister, Kirchenstraße 10, feiert heute seinen 69. Geburtstag.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1 Die Sprechstunden des Kreisleiters...

30. Schlachthof, 10. 1. 20 Uhr. Gemeindefestabend in der Schlachthof, 2. Wiederbühnen mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreiswartung Mannh. Rheinstr. 1. Christentums Gedächtnisfeier...

Kraft durch Freude Ndt. Kulturgemeinde. Achtung Ortswart! Die Bücher sind umgeben zu lesen...

Sportamt. Achtung! KdF-Sportwarte herbeiführen! Die Karte 7 des „Kraft durch Freude-Sportwarte“...

KdF Jugendgruppe. KdF Karlsruher u. Stb. 11. 1. 20.00 Uhr. Sport in der Wilhelm-Schmidt-Schule...

KdF Karlsruher u. Stb. 11. 1. 20.00 Uhr. Sport in der Wilhelm-Schmidt-Schule...

KdF Karlsruher u. Stb. 11. 1. 20.00 Uhr. Sport in der Wilhelm-Schmidt-Schule...

KdF Karlsruher u. Stb. 11. 1. 20.00 Uhr. Sport in der Wilhelm-Schmidt-Schule...

Kaufgesuche

Ankauf u. Tausch von Alt Gold, -Silber, altem Silbergeld. B. STADEL Juwelier und Uhrmacher...

Ankauf von Altgold, Altsilber, Feinsilber, Brillanten, Schmuck. Hermann Apel...

Ankauf von altem Zahngold, Gold, Platin, Silber, Brillanten. Hermann Apel...

Gut erhaltene Matratzen. Hermann Apel...

Karl-May-Bände kauft. Hermann Apel...

Alte Maschinen. Verschiedenes. Wäldche ausbessern!

Alte Gold. Verschiedenes. Wäldche ausbessern!

Wäldche ausbessern! Verschiedenes. Wäldche ausbessern!

Wäldche ausbessern! Verschiedenes. Wäldche ausbessern!

Wäldche ausbessern! Verschiedenes. Wäldche ausbessern!

Kraftfahrzeuge

Lastwagen. Leihwagen. Autofahrer! Winterartikeln im großen Spez a Haus...

Lastwagen. Leihwagen. Autofahrer! Winterartikeln im großen Spez a Haus...

Lastwagen. Leihwagen. Autofahrer! Winterartikeln im großen Spez a Haus...

Lastwagen. Leihwagen. Autofahrer! Winterartikeln im großen Spez a Haus...

Lastwagen. Leihwagen. Autofahrer! Winterartikeln im großen Spez a Haus...

Geschäfte

Wirtschaft. Damenschneiderei. Immobilien. Suche Ein- u. Mehrfamilienhäuser...

Wirtschaft. Damenschneiderei. Immobilien. Suche Ein- u. Mehrfamilienhäuser...

Wirtschaft. Damenschneiderei. Immobilien. Suche Ein- u. Mehrfamilienhäuser...

Wirtschaft. Damenschneiderei. Immobilien. Suche Ein- u. Mehrfamilienhäuser...

Wirtschaft. Damenschneiderei. Immobilien. Suche Ein- u. Mehrfamilienhäuser...

Ständesamtliche Nachrichten

Geborene

Desember 1939/Januar 1940: Schmidt Robert Frank e. T. Ingeborg. Treder Adolf Wöhler e. T. Gabriele Rosemarie...

PHOTO KLOOS seit 1896. Ruf: 21234. Wilhelm Ziegler H 7, 31. Glaserei - Kunsthandlung...

Wilhelm Ziegler H 7, 31. Glaserei - Kunsthandlung. auch Werkstätte für mod. Bildrahmung.

Kinderwagen Klappwagen. Stange P 2, 1. preiswert Hauptpost.

Geborene

Geborene Kurt Friedrich Grüneth e. S. Georga. Arbeiter Martin Johannes Reumer e. T. Ursula...

Getraute

Getraute. Ullrich Landolf Wöhler u. Anna Maria Freidauer. Ullrich Erich Adolf Wundt u. Elise Reiger...

Gold Brillanten Silber. alte Silbermünzen kauft und verrechnet. Wilh. Braun.

Herren-Oberhemden in großer Auswahl. Adam Ammann. Spezialhaus für Berufskleidung.

Schreiber. für den Einkauf der Hausfrau.

Geborene

Geborene. Heilmann Günter Waisenfelder e. T. Renate Ilse. Arbeiter Heinrich Böber e. S. Doris Wili...

Geborene

Geborene. Sälde Arbeiter Adam Kammer e. T. Anstalt Fern. Arbeiter Ferdinand Siegfried Loman e. S. Hans...

Getraute

Getraute. Ullrich Landolf Wöhler u. Anna Maria Freidauer. Ullrich Erich Adolf Wundt u. Elise Reiger...

Getraute

Getraute. Heilmann Günter Waisenfelder e. T. Renate Ilse. Arbeiter Heinrich Böber e. S. Doris Wili...

Die Geburt Ihrer Tochter **Erika** zeigen in dankbarer Freude an

Martin Hesselbacher Bauassessor
und Frau Margarete geb. Witkowski

Mannheim, B 6, 32, den 9. Januar 1940 z. Z. Diakoniss-nhaus 33814V

Handelsregister
 Amtsgericht 103 in Mannheim
 (für die Angaben in O keine Gewähr)
 Mannheim, den 6. Januar 1940

Veränderungen:
 A 244 Mannheimer Stadtreifeme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (P 6, Plankenhof), Heinrich Gantzer, Oberrechnungsinspektor in Mannheim, ist zum leitenden Geschäftsführer bestellt.
 A 403 Mannheimer Reifebros. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (P 6, Plankenhof), Heinrich Gantzer, Oberrechnungsinspektor in Mannheim, ist zum leitenden Geschäftsführer bestellt.
 A 848 Peter Wizin, Mannheim (Herbinderstraße 17, IIIer 6), Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit der Firma, mit Wizin und Wollner über auf den bisherigen Geschäftsführer Kaufmann Otto Schneider in Mannheim. Die Profura des Jakob Wagon besteht fort.
 A 1914 Siebener Braun Kommanditgesellschaft, Mannheim (K 1, 133), Der Geschäftsführer Eugen Braun wohnt jetzt in Mannheim. Die Einlagen von zwei Kommanditisten sind erbbt.
 A 1974 Textilrohbandlung Braun Kommanditgesellschaft, Mannheim (K 1, 133), Der Geschäftsführer Eugen Braun wohnt jetzt in Mannheim. Die Einlagen von zwei Kommanditisten sind erbbt.

Nachruf
 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden unseres Gefolgschaftsmitgliedes

Jakob Sutter

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich während seiner über 30jährigen Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und geschätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 6. Januar 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
 Aktiengesellschaft

Edingen
Mütterberatung
 Die nächste Mütterberatung findet am Donnerstag, 11. Januar, nachmittags von 15-19.45 Uhr, im Schulhaus, hier, statt.
 Edingen, 8. Januar 1940.
 Der Bürgermeister: Müller.

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Postamtman Hacke für seinen ehrenden Nachruf, dem Fernsprechamt, dem R.d.B., dem Baurupp 30, der Ortsgruppe Wohlgelegen den Hausbewohnern für ihre Kranzspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim (Zellerstraße 43), den 9. Januar 1940.

In tiefer Trauer:
Lina Vogt Ww.
 mit Kinder Gertrud und Ilse

(64248)

MÖBEL
 aller Art
 liefert preisw.
 Möbelschreiner
 Leicht & Kühner
 Käfertaler Str.
 Nr. 59 - Fernruf Nr. 512 01.
 (19046628)

SCHREIBMASCHINEN RECHENMASCHINEN

JOSEF ARZT MANNHEIM 37

MÖBEL FÜR BÜRO

Verloren
 Eine Akten-tasche mit Schreibfedern und Zeitenscheit verloren. Abzugeben gegen eine Belohnung an d. Fundbüro oder d. Adress d. Zeitenscheit. — (649528)

Todesanzeige
 Am Montag, den 8. Januar 1940, starb nach schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Johann Böh

Der Verstorbene hat sich während der kurzen Zugehörigkeit zu unserem Unternehmen als fleißiger und gewissenhafter Arbeiter gezeigt, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der
Stolz-Kontakt G.m.b.H.

33820V)

Mannheim
Aufgebot von Pfandscheinen
 Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Stadt. Schulamts Mannheim, welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 21 der Reichsanleihegesetzgebung unanfällig zu erklären:
 Gruppe C Nr. 46617 vom 28. März 1939. — Gruppe B Nr. 37593 vom 20. November 1939.
 Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.
 Städtisches Schulamt.

Heddesheim
Ausgabe der reiflichen Kleiderkarten
 Die reiflichen Kleiderkarten werden am Mittwoch, den 10. Januar 1940, in der Zeit von mittags 14-15 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, ausgeben. Die Zeit ist genau einzuhalten.

Entfernen der Tabakfengel
 Es wurde festgestellt, daß auf hiesiger Gemarkung auf zahlreichen Grundstücken nach die Tabakfengel stehen. Ich weise nochmals darauf hin, daß die Tabakfengel sofort auszubauen sind. Bei dieser Aufforderung nicht nachkommt, wird durch das Hauptzollamt Mannheim bestraft.

Auszahlung d. Familienunterstützung sowie der Weihnachtszuwendungen
 Die Auszahlung der Familienunterstützung sowie der Weihnachtszuwendungen an die Angehörigen der Soldaten findet am Mittwoch, den 10. Januar 1940, wie folgt statt:
 Vormittags von 8-12 Uhr die Buchstaben A-R.
 Nachmittags von 14 bis 17 Uhr die Buchstaben S-Z.
 Die Zeiten sind genau einzuhalten.
 Heddesheim, den 8. Januar 1940.
 Der Bürgermeister: Wall.

Gestern früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Helene Häuser
 geb. Wenig (6447B)

im Alter von 72 Jahren.
 Mannheim (U 5, 24), den 9. Januar 1940.

In tiefer Trauer:
Heinrich Häuser
Karl Häuser mit Frau, geb. Wittmer
Hermann Häuser mit Frau
 nebst Verwandten

Feuerbestattung: Mittwoch, den 10. Januar, 1/12 Uhr.

Ratgeber für die Kriegszeit

Verkaufspreis **30** Pfennig

Die wichtigsten neuen Bestimmungen des öffentlichen und privaten Lebens
 von hervorragenden Fachkennern allgemeinverständlich dargestellt.
 Dieses nützliche kleine Nachschlagewerk ist für jedermann unentbehrlich! - Es ist in jeder Hinsicht berufen, als prakt. Ratgeber brauchbare Auskunft zu geben u. Schwierigkeiten in der Bewältigung so mancher an uns beratender Aufgabe zu beseitigen.

Ob Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, ob Geschäftsmann oder Hausfrau, jeder braucht diesen Ratgeber!

Erhältlich: Völkische Buchhandlung, Mannheim P 4, 12, Planken - Hakenkreuzbanner-Verlag, R 8, 14-15 - Geschäftsstellen Schwetzingen, Weinheim und bei unseren Trägerinnen

Aus dem Inhalt:
 Familienunterhalt der zum Wehrdienst Eingezogenen / Lebensmittelkarten und Bezugscheine / Verbesserung der Arbeitslosenhilfe / Krankenversicherung / Arbeitsplatzwechsel / Mieterschutz / Rechtslage im Kriege / Kriegszuschlag zur Einkommen- und Lohnsteuer / Mehreinkommensteuer / Kriegszuschlag auf Tabakwaren und Getränke / Rechtsmittelverfahren in Steuersachen / Ausnahmen vom Lohnstop / Feldpostbestimmungen / Pflichten und Rechte beim Quartiergehen / Dienststellen des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Mannheim
Aufgebot von Pfandscheinen
 Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Stadt. Schulamts Mannheim, welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 21 der Reichsanleihegesetzgebung unanfällig zu erklären:
 Gruppe C Nr. 46617 vom 28. März 1939. — Gruppe B Nr. 37593 vom 20. November 1939.
 Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.
 Städtisches Schulamt.

Schwerhörige

weise ich darauf hin, daß ich in Mannheim am Freitag, den 12., und Samstag, den 13. Januar, jeweils von 10 bis 3 Uhr, im Hotel Braun, Bahnhofplatz 1, meine geräuschfreien, auf Lautstärke einstellbar, unsichtbar im Ohr zu tragenden, mit Mittel-, Klein- und Knochenhörer ausgestatteten Hörapparate zur unverbindl. Prüfung ausstelle. - Ihr Arzt soll Sie beraten. Neueste Dankschreiben: Ihr Apparat hat mir vorzügliche Dienste geleistet. Zu meiner großen Freude höre ich wieder gut. W. Stiefel, Berggummb. - Seit dem Apparat bin ich sehr zufrieden. Habe guten Erfolg. G. Wäber, Riedbühlern. - Meinem Taub für die rechte Bedienung und daß mich befriedigende Instrument. K. Wentzel, Gorbereute. (336018)

J. Meiert, Hörtechnische Hilfsmittel, Konstanz-Baden.

Heddesheim
Ausgabe der reiflichen Kleiderkarten
 Die reiflichen Kleiderkarten werden am Mittwoch, den 10. Januar 1940, in der Zeit von mittags 14-15 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, ausgeben. Die Zeit ist genau einzuhalten.

Gold und Silber
 kauft und verrechnet
H. Marx
 Uhren und Goldwaren
 R 1, 1 - am Markt
 Ankaufoffiz. 11/264 49

Immobilien
Haus
 mit 6 bis 7 Räumen, Zentralheiz., u. Garten, in der Nähe von Mannheim, Ludwigsplatz aus privater Hand zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 614188 an den Verlag. --

Neckarhausen
Mütterberatung
 Die Mütterberatung findet in Neckarhausen Donnerstag, den 11. Januar 1940, ab 15.30 Uhr im Schulhaus statt.

Amtl. Bekanntmachungen
Neckarhausen
Mütterberatung
 Die Mütterberatung findet in Neckarhausen Donnerstag, den 11. Januar 1940, ab 15.30 Uhr im Schulhaus statt.

Große Gelegenheit
Sofort bezugsfertig
Einfamilienhaus
 eignet sich auch für zwei Familien, 10 Zim., Küche, 2 Bäder, Nebenräume, gr. Terrasse, viele, feine, Details, Warmwasserber., 1200 m² am Garten, weit unter d. Erfindungslohn bei ca. 14 000,- M. Angebots zu verkaufen. Kaufpreis 62 000,- M. Rab. durch den Kleinanbauvertrag: 2. V. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Hauptstraße 2, Fernsprecher 2216. (336038)

Zwangsversteigerungen
 Mittwoch, den 10. Januar 1940, u. Donnerstag, den 11. Januar 1940, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, im Beschlagnahmegeraden bare Zahlung öffentlich versteigern:
 2 Schreibmaschinen, 2 Rundfunkapparate, 1 Wanduhr, 1 Gießschrank, verschiedene Büro- und Wohnmöbel uam.
 Speiß, Gerichtsboffizier.

Unterricht
Private Handelsschule
Ch. Danner
 Staatl. geprüft L.V.- u. F.-Schulen
 Mannheim - L 18, 12
 Fernruf 23134 Oest. 1887
 Geschlossene Handelskurse und Einzellicher

Wir suchen
 unseres
Aushilfs
 für mehrere
 Helfer zu
 Vorarbeiten
 Kaffee K
 M

Mein lieber Mann und herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Alt

ist am Montag nach nur achttägiger schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren für immer von uns gegangen. (6460B)

Mannheim (Mittelstraße 20), den 9. Januar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Therese Alt geb. Maier

Die Beisetzung findet in Bogen (Niederbayern) statt.

Von Gro...
F
 perfekt in
 für Korre
 haltungsar
 unter Nr.

Ein Hei...
Haus-u.
 per sofort
 Fürstenb
 Friedr.

Kont
 per sofort
 Bewerbun
 Tätigkeitsber
 Josef Hof
 Aktiengesellsch
 (13)

Lebensmitte
Zechn
 Aufstufen
 an den Ver

Verteile
Röhm
 zum baldig
 Hotel
 Subwohlo

Anfär
 für Maschin
 Auffüllungs
 Stenographie
 sofort gelief
 Angebote an
 „Ulbrich“

KiB
 f. Aufzume
 anlagen gel
 Zedm. B
 0 7, 23 --

1 Hilfe
u. 1 Kr
 gelief
 Wärmner
 Mannheim-R

Wir suchen
 unseres
Aush
 für mehrere
 Helfer zu
 Vorarbeiten
 Kaffee K
 M

Jüngere
Mäde
 für leichte
 che. Quin
 Wärmereibe

Nebenbe
 Junges Frä
 u. Wollwe
 bis drei Stun
 Aufstufen
 an den Ver

Tätig
Bezie
 zum sofort
 von Zeitan
 bei guler
 Herren, die
 weisen könn
 unter Nr. 3

Offene Stellen

Von Großhandlung wird Fräulein perfekt in Stenografie und Schreibmaschine...

Haus- u. Küchenbursche der sofort gesucht. Fürstenberg - Restaurant...

Kontoristin per sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Bildungszeugnis...

Lebensmittelgeschäft sucht fol. Lehrmädchen Aufschriften unter der Nr. 64578...

Verfälscht Köchin od. Beiköchin zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Viktoria...

Anfängerin für Maschinenarbeiten, mit guter Auffassungsgabe u. Kenntnisse...

Hilfs-Monteur f. Zusammenbau elektr. Schaltanlagen gesucht. Klöckner...

1 Hilfsarbeiter u. 1 Kraftfahrer gefucht. Bekannter Wäscherei Ober-Fendt...

Wir suchen zur Unterstützung unseres Hausmeisters Aushilfskraft für mehrere Tage in der Woche...

Jüngeres Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. — Ghr. Dammert, Großhandlung...

Tätige Bezieherwerber zum sofortigen Eintritt oder 1. 2. von Zeitungsverlag in Nordbaden...

Wichtiges Mädchen für den Haushalt zum 1. Febr. gef. „Gold. Hecht“...

Tüchtiger Bäcker gesucht. Georga Kettlinger, Bäckeri-Restaurant...

Putzfrau (normal wöchentlich) gefucht. — Kaiserling 36...

Junge, nette Bedienung gesucht. Adresse u. Nr. 64578...

Junges Mädchen über 18 Jahre, f. Büroarbeiten per sofort gef. — Aufschriften unter Nr. 339298...

Stellengesuche Zu Umklek. f. geb. Kaufm. 34 J., f. 2 Mon., evtl. dauernd...

Gräulein tüchtig u. zuverlässig (mit Am. Ausbildung), Kartell — Büro, Buchhaltung...

Verfälscht, selbstes Gerbierfräulein mit guten Kenntnissen, sucht Posten in gutem Hause...

Gräulein tüchtig u. zuverlässig (mit Am. Ausbildung), Kartell — Büro, Buchhaltung...

Wichtiges, christliches Mädchen selbstständig im Haushalt, mit langjährigen Kenntnissen...

Industrie-Kaufmann 43 Jahre, erste Kraft, 14 Referenzen, sucht sofort verantwortungsvollen Posten...

Jung., saubere Putz-hilfe für alle Tage bis 14 Uhr gefucht. — Aufschriften unter Nr. 64448...

Lager-arbeiter mit Führerschein Klasse 2, f. Verladungsgüter, dauernd gefucht...

Putzfrau (normal wöchentlich) gefucht. — Kaiserling 36...

Junge, nette Bedienung gesucht. Adresse u. Nr. 64578...

Junges Mädchen über 18 Jahre, f. Büroarbeiten per sofort gef. — Aufschriften unter Nr. 339298...

Stellengesuche Zu Umklek. f. geb. Kaufm. 34 J., f. 2 Mon., evtl. dauernd...

Gräulein tüchtig u. zuverlässig (mit Am. Ausbildung), Kartell — Büro, Buchhaltung...

Verfälscht, selbstes Gerbierfräulein mit guten Kenntnissen, sucht Posten in gutem Hause...

Gräulein tüchtig u. zuverlässig (mit Am. Ausbildung), Kartell — Büro, Buchhaltung...

Wichtiges, christliches Mädchen selbstständig im Haushalt, mit langjährigen Kenntnissen...

Industrie-Kaufmann 43 Jahre, erste Kraft, 14 Referenzen, sucht sofort verantwortungsvollen Posten...

Offerten nie Original-zeugnisse bellegen!

Stellengesuche

Kaufm. Lehrstelle in größerem Betrieb gesucht. — Bin 17 Jahre, habe mittl. Reife (Realschule)...

Zu vermieten Moderne 4-Zimmer-Wohnung vornehm möbliert, mit allem Zubehör...

Laden am Paradeplatz auf 1. April 1940 zu vermieten. — Aufschriften unter Nr. 339160...

Büro mit Lagerraum 180 am Warmen-Brick, Licht u. Kraftanschluß, sofort zu vermieten...

Ladenlokal ca. 100 qm, in guter Geschäftslage der Innenstadt, sofort günstig zu vermieten...

Läden auch als Büro im Erdgeschoss in Altes Rathaus zu vermieten...

3 Zimmer Küche, Bad mit Zentralheizung, in ruhiger Lage...

2-Zim.-Wohn. oder 3-Zim.-Wohn. sofort oder 1. 2. 1940 zu vermieten...

Leere Zimmer für eine leere sonnig. Manib.-Zimm. oder kleine 1 Zimmer u. Küche...

Leeres Zimmer zu vermieten Beamten-Wohnung (sucht auf 1. März)...

Leeres Zimmer zu 12 A monatlich an ältere laub. Frau oder Mann...

Leeres Zimmer zu 12 A monatlich an ältere laub. Frau oder Mann...

Mietgesuche

Beamter sucht 3-4-Zimmer-Wohnung evtl. mit Bad, auf sofort oder spätestens 1. März...

3-5-Zimmer-Wohnung mit einer Bad, evtl. Heizung, zu mieten gefucht...

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten an Herrn zu vermieten. — Aufschriften unter Nr. 64538...

Möbliertes Zimmer mit Herrenzimmer per sofort zu vermieten...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Möbliertes Zimmer zu vermieten D 7, 11, 3. Stad. — Aufschriften unter Nr. 64828...

Zu verkaufen

Edeltheke mit Eisenplatte, für 40-50 A zu verkaufen. — Mannh.-Waldhof...

Roh-möbel Auszugstisch 36, Stuhl 10, — 12, — 15, — Tisch, rund 12, — 15, — 20, —...

4-5-Zimmerwohnung oder Einfamilienhaus, in ruh. Lage von Mannheim oder Korb...

Wohnung: 4-5 Zimmer mit Bad und Küche, in schöner Lage in Ludwigshafen a. Rhein...

2 Zimmer Küche und Bad in ruhiger Lage zu mieten, sofort. — Aufschriften unter Nr. 64468...

1-2 Zimmer und Küche in ruhiger Lage zu mieten, sofort. — Aufschriften unter Nr. 64468...

1 oder 2 gut möbl. Zimmer (2 Betten) für ruhige Dauermieter in Gärtenstraße...

3 Kl. Zünöfen u. Kachelöfen zu verkaufen. — Aufschriften unter Nr. 64528...

Schreibtisch gebraucht, 35 A, verkauft. — Aufschriften unter Nr. 64528...

Damen-Schürktiesel überaus, wenig getragen, schöner Aussehen...

Schürktiesel weithalsig Nr. 37/38 abzugeben. — Aufschriften unter Nr. 64528...

Vorwerk-Verdunkelung MIPOLAM nur aus deutschen Werkstoffen wasserfest — unzerstörbar...

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

ALHAMBRA
P. 7, 23, Planken
Ref. 239 02
Beginn Alhambra: 3.00 5.30 8.10 Uhr

Ganz Mannheim spricht vom
Opern-Ball
dem ausgezeichneten Terra-Film des
Spielleiters Giza von Solvary

Man spricht und jubelt über
Paul Hörbiger
Hans Moser
Will Dohm
Theo Lingg
und freut sich über
Hell Finkenzeller
Fita Benkhoff
Marte Marell

Alle Besucher sind in bester Stimmung
und schmunzeln bei Richard Heuberger,
bekanntesten alten Welsen und Peter Kreu-
ders herrlicher einschmelzender Musik
und das ist eine Tatsache:
„So herzlich hat das unversehrte Haus
schon lange nicht mehr gelacht!“

Beginn Schauspiel: 3.00 5.30 8.10 Uhr
K. 1, 5, Breite Straße Fernruf 240 88

SCHAUBURG

PALAST

3 Märchen- u. Kinder-
Vorstellungen

Nur noch
heute und morgen:
2 Uhr nachmittags

2 herrliche Stunden
im Märchenland
Aschenbrödel

Dazu
Die Wichtelmänner
Aiadins Lampe
Der kleine Neger Sambo

Preise: 30, 40, 50 u. 70 Pf.
Erwachsen: 20 Pf. Aufschlag.

Wallace Berry
Robert Taylor

PALAST
21, 6

**Die Stunde
der Vergeltung**

Ein Film von ge-
waltigem Ausmaß
Erstaufführung

Tägl.
3.30
6.00
8.05
St.
ab 2
Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!
Der erfolgreiche Tobisfilm
**Die Reise
nach Tilsit**

Kristina Söderbaum
Frits van Dongen

Neueste Wochenschau
Beginn: 3.40 5.35 und 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen

Heute im
UFA-PALAST

Morgen letzter Tag!
KATHE DORSCH in
Mutterliebe

Ein Meisterwerk der Wien-Film und Ufa
Paul Hörbiger - W. Albach - Betty
Heute: 4.00 6.00 8.15 Uhr

**Stadtschänke
„Düelacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller,
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte
für jedermann

MANNHEIM, P. 6 an den Planken.

Verdunkelungs-
Zugrollos

lebe Größe sofort
billig lieferbar.

Braner, H. 3, 2
Fernruf 223 98.

**Radio-
Neuheiten**

in groß. Auswahl
bei
(194958)
Rohls-Gottmann,
O 2, 7, Marktplatz
Fernruf 206 41.

**Der Kampf einer Frau
um Ruf, Ehre u. Leben**

Schlussakkord
Das Schicksal einer Ehe
Der unvergeßliche Ufa-Film mit
WILLY BIRGEL
LIL DAGOVER
Maria von Tasnady
Maria Koppenhöfer
und dem kleinen Peter Boisse

Alle Regungen, denen das Men-
schenherz in Freud, Leid und
Liebe fähig ist, finden in die-
sem lebenswahren und mitrei-
senden Film beredten Ausdruck!

Heute
u. morgen Donnerstag
nur nachm. 7.00 Uhr

1. Wunsch - Nachmittag

Ufa-Palast

Sonderauswertung
Türk-Disseidort

Städtische Konzerte Ludwigshafen a. Rh.

Samstag, den 13. Januar 1940, abends 20 Uhr,
im großen Saale des Bürgerbräu, Ludwigstr. 75

Erster Solisten-Abend
Poldi Mildner

mit
Wien Klavier

Die Künstlerin spielt Werke von Schubert,
v. Beethoven, Schumann, Chopin und Brahms

Eintrittspreise RM 2,50, 1,50, 1,00

Karten bei: KdF-Geschäftsstelle, Diemarstraße 45; Städt. Verkehrsamt am Ludwigplatz; Bildungs-
ausschuss der I. G. Farbenindustrie A. G. - in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Hebel, O 3, 10 (Kondstr.)

**National-Theater
Mannheim**

Mittwoch, den 10. Januar 1940
Vorstellung Nr. 125 Wieler M. Nr. 10
2. Sondernummer M. Nr. 5

Der Teufelsbräutigam

Oper in 4 Akten von E. Cammermeyer
Musik von Giuseppe Verdi
Anf. 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Rolladen-Wipfler
Reparatur-Eildienst
Fernruf 21613 Qu 4, 1

HJ- und BDM-Kleidung
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1 Fernruf 23788
Spezialhaus für Berufskleidung

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Mittwoch

Je-ka-mi

Abend mit Preisverteilung

Eintritt frei!

Täglich nachm. gute Unterhaltungsmusik

Nächsten Samstag
Musensaal/Rosengarten 20 Uhr

1. Meister-Konzert
der Mannheimer Konzertdirekt. Heinz Hofmeister
in Verbindung mit der
NSD „Kraft durch Freude“ Mannheim

Liederabend
Heinrich

Schlussus

Lieder von Franz Schubert, Ludwig van
Beethoven, Hugo Wolf, Siegfried Kuhn

Karten ab RM 1.50 bis 8.- bei K. Ferd. He-
bel, O 3, 10; KdF-Dienststelle; Verkehrsverein
Plankenhof; Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19;
Musikhaus Planken, O 7, 13; Zig-Kiosk
Schleicher, Tattersall. — in Ludwigshafen:
Städtisches Verkehrs-Kiosk, Ludwigplatz.

Sonderwerbung vom 2. Jan. bis 3. Febr. 1940

DIE FEINE CHEM. REINIGUNG

**FÄRBEREI
SCHAEDLA**

Großwäscherei

Heidelberg • Mannheim • Ludwigshafen/Rhein

Reinigen von Mänteln zu Sonderpreisen von RM 3.30 und RM 3.90

Settarten

Das Bestellverfahren für Schweineschmalz, Speck
und Talg ist mit Wirkung vom 15. Januar 1940
aufgehoben worden. Die Bestellscheine für Schweine-
schmalz oder Speck oder Talg der Reichsfettkarte
für Normalverbraucher, Schwerarbeiter u. Schwerst-
arbeiter sind daher ungültig. Diese Scheine dürfen
von den Kleinverteilern nicht mehr abgetrennt
werden.

Die über Schweineschmalz oder Speck oder Talg
lautenden Einzelabschnitte sind, um die Verteilung
an die Verbraucher zu erleichtern, unabhängig vom
Aufdruck während der ganzen Zuteilungsperiode
(15. Januar bis 11. Februar 1940) gültig. Diese
Einzelabschnitte sind ferner entgegen der bisherigen
Regelung von den Verteilern bei Ausbändigung
der Ware abzutrennen und an das Ernährungs-
amt bzw. die Bürgermeisterämter abzuliefern, da
sie die Grundlage für die Neuverteilung von
Schmalz bilden.

Der Verbraucher ist also nicht mehr durch den
Bestellschein an eine bestimmte Verteilungshilfe
gebunden. Er kann vielmehr die Schlachtfette ge-
gen Abtrennung des Einzelabschnittes jeweils dort
kaufen, wo sie geführt werden. Um Mißverständ-
nisse zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß
sich diese Regelung nur auf den Bestellschein und
die Einzelabschnitte für „Schweineschmalz oder
Speck oder Talg“ bezieht. Die Handhabung der
übrigen Bestellscheine der Reichsfettkarte für „But-
ter“, für „Margarine oder Speiseöl“ und für „Räse
und Quark“, bleibt genau wie bisher. Diese Be-
stellscheine werden also nach wie vor vom Verteiler
(Einzelhandelsgeschäft, Milchgeschäft, Marktstand
usw.) abgetrennt und die Auslieferung der Ware
erfolgt gegen Abstempelung der Einzelabschnitte,
die an der Karte verbleiben.

Der Verbraucher ist also nicht mehr durch den
Bestellschein an eine bestimmte Verteilungshilfe
gebunden. Er kann vielmehr die Schlachtfette ge-
gen Abtrennung des Einzelabschnittes jeweils dort
kaufen, wo sie geführt werden. Um Mißverständ-
nisse zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß
sich diese Regelung nur auf den Bestellschein und
die Einzelabschnitte für „Schweineschmalz oder
Speck oder Talg“ bezieht. Die Handhabung der
übrigen Bestellscheine der Reichsfettkarte für „But-
ter“, für „Margarine oder Speiseöl“ und für „Räse
und Quark“, bleibt genau wie bisher. Diese Be-
stellscheine werden also nach wie vor vom Verteiler
(Einzelhandelsgeschäft, Milchgeschäft, Marktstand
usw.) abgetrennt und die Auslieferung der Ware
erfolgt gegen Abstempelung der Einzelabschnitte,
die an der Karte verbleiben.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt
Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B -

**Wiener Neueste
Nachrichten**
Nachtausgabe

das nationalsozialistische Spät-
abendblatt des Gaues Wien
das große Abendblatt der Ostmark

Der Landbote

das Wochenblatt für die
Landbevölkerung

Verlag: Wien 55, Rechte Wien-
zeile 95 u. 97 — Ruf: B 29 5 10

Sonder-Werbung für chem.
Reinigung bis 3. Februar 1940

Färberei Albert Brehm

Mannheim / Werk: Seckenh. Landstr. 230
Fernruf 447 31 - Läden in allen Städt. teilen

TANZ-Schule Helm M 2, 15b
Ruf 26917
11. Januar Kursbeginn

Tanz-Schule Heinr. Ungeheuer & Sohn
MANNHEIM
Laurentiusstraße 17a

Neuer Kursbeginn:
9. und 12. Januar
Anmeldungen erbeten

Ohne Werbung - kein Erfolg

Verdunkelungs-
ROLLO

mit Zugvorrich-
tung, in allen
Größen lieferbar

W. Gäßlinger
Qu 1, 14. Dinst.
(1417178)

in der Neckers ad:
kauft man
**Roeder-
Kohlen- u.
Gasherde**

bei
St. Müller
Vikenstraße 26

Verdunkeln,
richtig und gar
nicht teuer mit
Rollo von

**RADIO
APPARATE**

GORDT
AXMINSTER
R. 3, 2

Jachsenheimer Straße 48
Ruf 439 95

Donnersf...

Er...

Die G...

Sieber...

Das „G...“
veröffentlicht
über die Bewe-
sigung des en-
u. a. heißt:
Bemerkens-
seiner letzten
die tieferen
sensationellen
haben. Diese
den äußeren
britischen Ver-
sensationellen
haben. Diese
den äußeren
britischen Ver-
geführt wurde
einer Kräfte
die Schwierig-
zu kämpfen h-
erstaunlichen
Kriegsminister
Diese Schw-
zum Ausdruck
Dezember 193
gezwungen
haus abzub-
Jahrlöse Wih-
wissen, zur
annähernd 60
zur Discretio-
zu erraten, u-
einer derartig
liberalen Ge-
zuschlagen ist.

Am 10. Jan-
sche Flugzeug
Deutschen Bu-
britischen B-
„Bristol-Blenk-
Flugzeuge de-
Waffen ab un-
Bei der Ver-
schen Flieger
abgeschlo-
wohlbehalten

Acht E...

Das Oberle-
fannt: Im W-
lebhaftere öst-
Deutsche R-
Rar- und R-
Erkundungsw-
schattische O-
Kornich-Rüße
Handelschiffe,
zeuge, in der
führen, ange-
Vor der sch-
bewaffneten
Feuer auf di-
Bei der Abwe-
Dampfer ver-
litten seine B-

Das i...
auf die b...

Die britisch-
mehrfach beha-
bität der deut-
sen Erfolg z-
ihre Patrouill-
sie meinten, d-
niedergehalten